



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

36 (5.2.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295739)

LAST
MEI
TERRAI
Y BIRBEL
DNA
2.30 Uhr
Ref. 25219
11.15 Uhr
harr. Ufakms
ordens
und Gewalt
andschaftl
essen!

ste
gallische Spdt
Ganes Wien
bbliat der Dmunt
ste
bbliat für die
Sicherung

chte Wien
f: B 29 5 10

-Theater
nhelm

4. Februar 1940
ng Nr. 156
meinde Mannheim
8-Vorstellung

loren -
gewonnen

el Aufstagen von
Buthardt
und Becker
egen 16.30 Uhr

nd 8:
57 Riete c Nr. 1
miete c Nr. 6

reilich

lungen 5 Bildern
dem Volkstheater
von Friedrich von
Maria von Wien
de gegen 22.30 Uhr

Beauchitis
usten? - Dass

letten
Original-Packung mit
verriegelt, bestimmt in
a Markt, Verlangen
(1945587)

ordulig

heimer Hof

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Monat-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 36 Mannheim, 5. Februar 1940

Der Balkan bekräftigt seine Neutralität

Abschlusskommuniqué der Belgrader Konferenz

Friedenswille klar betont

Balkanpakt um sieben Jahre verlängert

(Von unserem Vertreter)

h. Belgrad, 3. Februar.

Der Text des Abschlusskommuniqués, das in der Nachmittagsitzung der Belgrader Konferenz redigiert wurde, lautet folgendermaßen: Der ständige Rat der Balkanentente ist in Belgrad vom 2. bis 4. Februar zu einer Tagung zusammengetreten, wobei Griechenland von Ministerpräsident und Außenminister Metaxas, Rumänien durch Außenminister G. I. C. C. C., die Türkei durch Außenminister Z. C. C. C. und Jugoslawien durch Außenminister C. C. C. C. vertreten wurde. Die Beratungen der Ratmitglieder, die sich in einer freundschaftlichen und vertrauensvollen Atmosphäre vollzogen, führten zu folgenden, einmütig angenommenen Entschlüsse:

1. Die vier Staaten haben ein gemeinsames Interesse an der Erhaltung des Friedens, der Ordnung und Sicherheit in Osteuropa.
2. Sie sind ferner fest entschlossen, ihre absolute friedliche Politik weiter zu betreiben, indem sie ihre Haltung im gegenwärtigen Konflikt streng aufrecht erhalten, um diesen Teil Europas vor den Schrecken des Krieges zu bewahren.
3. bestanden sie ihren Willen, im Rahmen einer Entente vereinigt zu bleiben, die nur ihre eigenen Ziele verfolgt und gegen niemanden gerichtet ist, und gemeinsam über die Erhaltung des Rechts jedes einzelnen von ihnen, seine Unabhängigkeit und sein nationales Territorium zu wahren.
4. geben sie ihrem aufrichtigen Wunsch Ausdruck, freundschaftliche Beziehungen mit ihren Nachbarn zu unterhalten im Geiste der gegenseitigen Verständigung und friedlicher Zusammenarbeit.
5. erkennen sie die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Balkanstaaten enger zu gestalten und auszubauen, insbesondere durch Organisierung des Waren- und Handelsverkehrs innerhalb der Balkanpaktländer.
6. Der Vertrag wird für eine neue Periode von sieben Jahren, die ab 9. Februar 1941 beginnt, verlängert.
7. Die vier Außenminister haben beschlossen, im engen Einvernehmen zu bleiben bis zur nächsten ordentlichen Sitzung des Ständigen Rates, der in Athen im April 1940 stattfinden wird.

Aus der Verlautbarung geht deutlich hervor, daß seit alle Fragen der südosteuropäischen Länder zur Erörterung standen, vor allem im Hinblick auf die durch den Krieg entstandene Lage. Wenn auch, wie vorauszusehen war, konkrete Beschlüsse zur sofortigen Lösung der schwebenden Fragen nicht gefaßt wurden, so stellt die Aussprache der vier Staatsmänner doch einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens im Balkanraum dar. Die Konferenz hat damit den erwarteten Verlauf genommen. Auch die Türkei haben sich unter dem Druck der Tatsachen zu dieser Neutralitätspolitik bekannt, was besonders auf die Argumente des jugoslawischen Außenministers Cincar-Marowitsch zurückzuführen ist, der während der Ratssitzung immer wieder auf die Notwendigkeit dieser Haltung hinwies. In politischen Kreisen wird dies als ein großer Erfolg der jugoslawischen Außenpolitik gewertet und dabei auf die Erklärung hingewiesen, die der türkische Außenminister Saracoglu noch zu Beginn der Konferenz abgegeben hat, wonach die Türkei in diesem Kriege nicht neutral sei, sondern nur außerhalb des Konfliktes stehe.

Belgrad gab die Marschroute

Eine Rede des jugoslawischen Außenministers DNB Belgrad, 4. Februar.
Auf dem Galabier des Balkanbundes betonte der jugoslawische Außenminister Cincar-Marowitsch in seiner Rede, daß die Staaten der Balkan-Entente diesem wert-

vollen Instrument des Friedens und der Zusammenarbeit auf dem Balkan treu bleiben wollten. Er bedauerte die Auseinandersetzungen in Europa und folierte daraus, daß die Balkanstaaten die Pflicht hätten, doppelt vorsichtig zu sein, um den Balkan vor den Kriegswirren zu bewahren. Schon vor Ausbruch des Konfliktes hätten die Staaten des Balkanbundes den Wunsch ausgedrückt, unter der einzigen Bedingung neutral bleiben zu wollen, daß ihre Integrität und Unabhängigkeit nicht in Frage gestellt werde. Mit Freuden könnten sie heute feststellen, daß diese friedliebenden Anstrengungen bisher gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Mit demselben Optimismus könnten sie in die Zukunft blicken. Mit besonderer Befriedigung könne man auch die Uebereinstimmung Bulgariens und Ungarns mit der Friedenspolitik des Balkanbundes feststellen. Anerkennung verdiene der wertvolle Beitrag Italiens zur Erhaltung des Friedens in Südosteuropa.

Die diesmalige Ratstagung habe die Aufgabe, die bisherige Politik des Friedens und der Beruhigung fortzusetzen. In Verbindung damit wäre es wünschenswert, wenn auch die

wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Balkanländern in wirkungsvoller Weise gestaltet würde. Die Politik der Staaten des Balkanbundes, schloß Cincar-Marowitsch, habe bereits kritische Zeiten im jetzigen Krieg überstanden; nur mit derselben Politik könne auch weiterhin der Krieg vom Balkan ferngehalten werden.

Der Ratpräsident des Balkanbundes und rumänische Außenminister G. I. C. C. C. betonte in seiner Antwortrede ebenfalls die Entschlossenheit der friedliebenden Balkanstaaten, neuen blutigen Prüfungen zu entgehen. Der Balkanbund sei gegen niemand gerichtet, G. I. C. C. C. begründete die Worte des jugoslawischen Außenministers über Bulgarien und würdigte in Verbindung damit die Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten, daß er die Prinzipien und Interessen der Balkangemeinschaft achten wolle. Ebenso unterstrich G. I. C. C. C. die Ausföhrungen Cincar-Marowitschs über Ungarn. Er erklärte, er sei tief davon überzeugt, daß sich für alle Probleme des Donauraumes und Balkans die geeignete Formel finden lasse. Der Balkanbund, fuhr er fort, freue sich über jedes Zeichen der Anerkennung und schätze deshalb den politischen und moralischen Wert der freundschaftlichen Haltung Italiens hoch ein, die sich mit dem Streben des Balkanbundes nach Frieden, Ordnung und Sicherheit deckte.

Ungarische Zurückhaltung

Keine Erörterung von Gebietsfragen
(Von unserem Vertreter)

v. M. Budapest, 4. Februar.

Die Belgrader Balkanbundeskonferenz wird in Budapest mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, bis jetzt jedoch, abgesehen von einigen kommentierenden Korrespondenzberichten, mit keiner eigenen Stellungnahme erwähnt. Man vermeidet es außerdem auch offensichtlich auf besonderen Wunsch, die Konferenz als ein übertragendes politisches Ereignis zu werten.

Was die grundsätzliche Stellung Ungarns zu den Belgrader Besprechungen anbelangt, so identifiziert man sich hier weiterhin mit der Haltung Italiens in dieser Frage und stellt sich hinter alle Äußerungen Italiens, „der nichtkriegsföhrnden Großmacht im Lebenskreis des Balkanraumes“.

Mit Aufmerksamkeit verfolgt man in Budapest naturgemäß alles, was das ungarisch-rumänische Verhältnis betrifft, das ja für die Beziehungen Ungarns zum Balkanbund die Schlüsselfrage bildet. In diesem Zusammenhang verdient eine Bemerkung des halbamtlichen „Köcker Lloyd“ Beachtung, in der die frühere Vermittlungsstätigkeit Sublasiens zwischen Budapest und Belgrad mit Verbindlichkeit gewürdigt und auch für die Zukunft als wünschenswert bezeichnet wird. Ueber die Möglichkeit einer solchen weiteren Vermittlungsstätigkeit Belgrads zwischen Rumänien und Ungarn heißt es dann, es sei zu hoffen, daß Rumänien den Anstrengungen Sublasiens ein geneigtes Ohr schenken werde, da Gebietsfragen augenblicklich nicht zur Sprache kämen und dem Vernehmen nach auch die Türkei für eine Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn Stellung genommen habe. Nachdem erst in den letzten Tagen in der ungarischen Presse zu lesen war, daß Budapest keinerlei Vermittlung zur Regelung der Beziehungen mit seinen Nachbarn notia habe — ein Standpunkt, der vor allem in Belgrad als erschwerend empfunden wurde — ist dieser vernehmliche Ton bemerkenswert. Darüber hinaus wird übrigens zum ersten Male von ungarischer Seite festgestellt, daß „Gebietsfragen augenblicklich nicht zur Sprache kommen“. Offenbar ist in dieser Haltung ein Niederschlag der Besprechungen zwischen dem italienischen und ungarischen Außenminister in Venedig zu finden, von denen es hieß, daß Italien Budapest den Rat gebe, im Interesse einer allumfassenden Zusammenarbeit der Staaten des Südostens zur Erhaltung des Friedens die territorialen Revisionen im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu hart zu forcieren.

Grundsätzlich hält jedoch Ungarn auch weiterhin an dem Revisionismus fest, was stark in der Sonntagspresse zum Ausdruck kommt, die ausführlichen Gebietsfragen für den verstorbenen Staatsmann Appodi, einen der markantesten Vertreter des ungarischen Revisionismus, veröffentlicht. Diese Artikel sind durchweg auf die Parole abgestellt, daß sich Ungarn niemals in das Schicksal des Friedensbittlers fügen könne.

Englands dunkle Balkanpläne enthüllt

„Giornale d'Italia“ wird sehr deutlich

DNB Rom, 4. Februar.

Die Balkankonferenz steht im Mittelpunkt des Interesses der italienischen Blätter. „Ueblich aber nicht zu verwirklichende Londoner Hoffnungen“ überschreibt „Giornale d'Italia“ seine gerade im jetzigen Moment höchstbedeutsamen Ausführungen des Londoner Korrespondenten, in denen Englands dunkle Absichten scharf gebrandmarkt werden.

London, so heißt es hier, strebe vor allem eine defensive Militärunion unter den Balkanstaaten an, die gegen jeden Gegner in Funktion treten müßte und die den Balkanstaaten eine politische Autonomie erlauben würde, mit dem doppelten Zweck einer wirtschaftlichen Begünstigung der Westmächte und einer Weigerung, die Bedürfnisse Deutschlands zu befriedigen. Wenn späterhin alles gut durchorganisiert wäre, würde dem englischen Kriegsministerium ein Grenzzwischenfall zwischen dem Balkanblock und Rußland oder Deutschland als Ursache eines Konfliktes bestimmt sehr gelegen kommen.

Nach den ersten Schritten würde die zur Zeit in Syrien stehende Bergand-Armee, für die auch die politischen Rückschlüsse bestimmt sind, die Balkanstaaten gegen das feindliche Heer unterstützen. Auf diese Weise würde das

englische Militärideal verwirklicht, das bekanntlich darin besteht, mit den Heeren anderer im Lande anderer zu kämpfen. Zur Erreichung dieses Zweckes komme der Türkei die Aufgabe zu, die Ereignisse zu beschleunigen. Die englischen Kanzleien hätten auf dem Balkan große Anstrengungen gemacht, um der türkischen Diplomatie die Wege zu ebnen, Schwierigkeiten zu beseitigen und die Gegenläufe zu überbrücken, die eine Nation von der anderen trennt. Englands Tätigkeit bei diesem ganzen Spiel sei sehr einfach, nämlich eine heimliche Unterhüfung der türkischen Manöver, auch wenn man wisse, daß sie zu nichts nützen. Ferner Ueberwachung aller Hauptstädte und Kampf gegen die deutschen Vertreter, um den gesamten Export der Balkanländer um jeden Preis an sich zu reißen. Selbstverständlich wisse jeder englische Diplomat, daß ein Balkanblock bei der gegenwärtigen Lage fast unburführbar ist, und deshalb lobten die offiziellen Kreise die italienischen Anstrengungen auf dem Balkan und deshalb erkenne man an, daß das östliche Mittelmeer das natürliche, wirtschaftliche und kulturelle Expansionsgebiet des faschistischen Italiens darstellt, wie man dies in den letzten Tagen in den maßgebendsten englischen Kreisen sagte.

Die Schulungsarbeit der Partei geht weiter

Alfred Rosenberg: „Der Krieg fordert strengste Selbstdisziplin“

Berlin, 4. Febr. (SV-Zeitung)

Eine dreitägige Reichsarbeitsstagung des Hauptbildungsamtes der NSDAP und des Amtes Wehrschulung und Schulung der DAF in Berlin fand am Sonntag ihren Abschluß mit einer Rede, die Reichsleiter Alfred Rosenberg über die weltanschauliche Lage hielt.

Reichsleiter Rosenberg dankte den Männern der Schulungsarbeit für ihren entscheidenden Einsatz im Rahmen der Buchspende der NSDAP, durch die 8,5 Millionen Bände für die Wehrmacht auf Grund freiwilliger Spenden gesammelt werden konnten. Es habe sich herausgestellt, daß viele Soldaten, für die der Einsatz an der Front eine geistliche und geistliche Ausforderung bedeute, sich gerade nach ernsterer Lektüre sehnten. Zur weltanschaulichen Schulungsarbeit erklärte Alfred Rosenberg, die Volksgemeinschaft gewähre in ihrem Bereich den Sieg, wenn weltanschaulich gesichertes Denken das tägliche Leben nicht weniger begleite als im Frieden. Deswegen müsse die Schulungsarbeit mit der gleichen Energie weitergeführt werden. Die einst der Kampf um die Macht die aktiven Kämpfer

der Partei, so stelle heute der Krieg jedes einzelne Glied der Volksgemeinschaft vor die Notwendigkeit strengster Selbstdisziplin und schärfster Charaktererprobung. Hierzu Arbeit zu leisten, sei Aufgabe der weltanschaulichen Schulung.

Die unter Leitung des Reichsbildungsleiters, stellvertretenden Gauleiters Schmidt, stehende Tagung beschäftigte sich im übrigen in der Hauptsache mit Fragen, die sich mit der endgültigen Sicherung des deutschen Volkes ergeben. Eine neue Periode weltanschaulicher und arbeitspolitischer Schulung wurde eingeleitet. Sie wird sich über die Schulungsmänner der Partei, die Obmänner der Deutschen Arbeitsfront und die AdA-Parte bis in die Zellen der Betriebe auswirken.

Dr. Ley vor den Gau-Schulungsleitern. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Samstag auf einer Arbeitstagung der Gau-Schulungsleiter der NSDAP und der Gau-Schulungsleiter der Deutschen Arbeitsfront über die Schulungsarbeit der Partei und über den und aufgezungenen Kampf für die Lebensrechte der deutschen Rasse.

Englands Druck auf Rumänien

London stoppte die Lieferungen
(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 4. Febr.

England hat, wie das kopenhagener Blatt „Politiken“ aus London meldet, insgeheim alle Sendungen nach Rumänien eine volle Woche lang gestoppt. Erstmals am Freitag, also gleichzeitig mit der Eröffnung der Belgrader Konferenz, sollten diese Transporte wieder aufgenommen werden. Es zeigt sich also, daß England offensichtlich, wie das neutrale Zeugnis befaßt, einen unerhörten Druck auf Rumänien ausübt hat und ausübt.

Moskau durchschaut die Westmächte

DNB Moskau, 4. Februar.

In einem Bericht der TASS aus Sofia über die Konferenz des Balkanbundes, der man auch in Moskau erhebliches Interesse entgegenbringt, wird erneut darauf hingewiesen, daß der englisch-französische Kriegsbündel die Balkanstaaten mit allen Mitteln in den Krieg hineinziehen möchte. Es sei kein Zufall, daß die Lon-

London muß wachsende Unruhe in Indien zugeben

Kriegsrat in Delhi / Entsendung von zwei „Strafexpeditionen“ / Hafenstreik in Singapur ausgebrochen

(Von unserem Vertreter)
Doe. Den Haag, 4. Februar.

Nachdem die britische Zensur seit einigen Monaten jede Berichterstattung über die Aufstände an der nordwestindischen Grenze unterbunden hatte, sehen sich die Londoner Stellen jetzt gezwungen, die sich ausweitenden Unruhen zuzugeben. Ein höherer Beamter des Indienstamtes in London erklärte einem Vertreter der United Press-Agentur, daß gegenwärtig tatsächlich Unruhen an der nordwestindischen Grenze stattfinden und daß eine Anzahl von Personen getötet worden sei. — Auch die „Times“ berichtet zum erstenmal seit langer Zeit wieder aus Indien, daß die Kämpfe im Waziristan-Gebiet an Ausdehnung und Heftigkeit zugenommen hätten.

Am Wochenende ist der Gouverneur der Nordwest-Provinz, Sir George Cunningham, in Delhi eingetroffen, um mit dem Vizekönig einen umfassenden Kriegsplan gegen jene Stämme festzulegen, die gegen die britische Willkürherrschaft aufgestanden sind. Wenn die „Times“ schreibt, bei der Zusammenkunft sei „das ganze Schußsystem an der Nordwestküste Indiens erörtert worden“, so weiß jedermann aus früheren Anlässen, daß hiermit über gewisse Bergstämme ein erbarmungsloses Bluturteil gesprochen ist. Die Entsendung von zwei „Strafexpeditionen“, die gegen die Eingeborenen mit den modernsten Kriegsmitteln in brutalster Weise vorgehen, ist nach indischer Ansicht beschlossene Sache.

Um den Boden für eine solche Strafexpedition propagandistisch vorzubereiten, erdichten die

Londoner Stellen bereits eine Fülle von Ueberfällen mit Entführungen, die im Aufstandsbereich von Ahmadzai auf offene Märkte und Postwagen der Eingeborenen unternommen worden seien. Man versucht also wieder einmal, den Unruhen den politischen Charakter zu geben, in dem man von „Ueberfällen“ auf Eingeborene spricht, denen die britische Oberherrschaft zu Hilfe kommen müsse.

In rücksichtsloser Form geben die englischen Besatzungsstruppen jetzt auch gegen die Chinesen und sonstigen Eingeborenen in Singapur vor, wozu die Unruhebewegung von Indien aus übergriffen hat. Während einer Besatzungsfeierlichkeit erschien plötzlich auf dem Friedhof ein starkes Polizeiaufgebot, das hundert Chinesen auf der Stelle verhaftete. Als Grund wurde angegeben, daß es sich um Mitglieder von Geheimbänden handle. In Wirklichkeit sind die englischen Behörden äußerst erbittert darüber, daß sie mit ihren Gewaltmethoden den Hafenarbeiterstreik in Singapur noch nicht gebrochen haben.

Dies

„Aber hier wie die... Sie denn? Es war... Teil um... und schrieb... Jedemal... tanfte, für... Da soll... Haus... Mann, al... Gemüte... mitgenom... Dann... Sie ihn... Das ist... geschrieben... Da steht's... schlüssel? ... Feigen... Teil, so m... besteht ja... mir doch... war um... Verison!... Heimat be... haben, wie... haben, daß... Büro ton... daß Franz... usw., aber... zu Binalie... „Ja, ich... Haus...“ „Dann le... Postkarte... Haus... Karte! So... Ihr Mann... hinwegseher... lassen, und... ganzen Aus... nach Hau... Arabien... Postbote die... Bernert er... du doch sel... ihn Urkel n... Bieviel... Front, und... unter!“

Lieb

Ein beson... denheit zw... östereu an... manho aus... tragene Bu... diente Sol... horige sind... Front sieh... tätigen, den... deutschen... der Liebe... haben solle... etwas erse... genossen au... rend ihres... Auf Weis... res hat das... XII — Wie... rus Wiesbal... nun die Fe... sind, listen... die einen el... Liebesabbe... vom Heßber... zeit Anscrib... Wann's t... es tan'n... Man spül... kann man... Ganz lau... aus Sür... Und jedes... jetzt gibt...

Die wahre Stimmung in Südafrika

Niedergang der Wirtschaft / Englandfeindliche Symptome

(Doe. Den Haag, 4. Februar.)

Einen anschaulichen Bericht über die wahre Stimmung der Bevölkerung in der Südafrikanischen Union veröffentlicht das Haager Blatt „Het Vaderland“. In dem Bericht des Korrespondenten aus Kapstadt schreibt das Blatt u. a., daß die meisten Leute in der Union über den gegenwärtigen Krieg bittere Klagen führen. Im Gegensatz zu den verlogenen Behauptungen des englandhörigen Premierministers Smuts schildert der neutrale Beobachter dann, daß die Arbeitslosigkeit stark zugenommen habe. Zahlreiche Unternehmer und Kaufleute hätten ihre Angelegenheiten am Ende des vorigen Jahres entlassen müssen, da der Ueberseehandel stark nachgelassen habe. Die Regierung könne das Verhalten der Unternehmer zwar als standlos „laber“, so fragt der Korrespondent, könne man verlangen, daß sie ihre Angelegenheiten aus Patriotismus für England behalten?

Die stark weite Teile der Bevölkerung unter der wirtschaftlichen Not leiden, beweist ein Aufruf des niederländischen Konsuls, der an die Mitglieder der holländischen Kolonie die dringende Aufforderung richtet, benötigte Hollän-

der zu unterstützen. Seit langen Jahren, so betont der Korrespondent, sei ein derartiger Notruf nicht mehr nötig gewesen. In Schiffahrtstreffen beschränkt man sich über die unsinnige Anordnung der Regierung, daß die Leuchttürme nachts ihre Lichter löschen müssen, während an der ganzen Küste alle Städte hell beleuchtet seien. Die Arbeiterschaft verurteilt die Regierung große Sorgen, da die Gewerkschaften und insbesondere die Vertreter der Bergarbeiter höhere Löhne forderten. Als eine bemerkenswerte Reaktion bezeichnet der Beobachter den Entschluß der theologischen Hochschule der holländischen Kirche in der Südafrikanischen Union, daß Kandidaten in Zukunft keine Prüfungsreden mehr in englischer Sprache halten dürfen. Seit dem Jahre 1860 war dies eine Examensbedingung gewesen.

Entgegen allen verlogenen Reden und Rundgebungen der englandhörigen Smuts-Regierung beweisen derartige Tatsachenberichte die wirkliche Lage in der Südafrikanischen Union, deren Bevölkerung von einigen aukauffen Hetzern in Not und Elend getrieben wird, um die Interessen der Londoner Plutokraten zu schützen.

Stanley haßt und heuchelt wie sein Vorgänger

Wochenend-Reden englischer Kriegsbeher / Auch Eden war wieder dabei

Berlin, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Im Rahmen der englischen Reden-Infestation meldeten sich am Wochenende Cilder Stanley und Eden zum Wort.

Stanley glaubte seiner traditionellen Kriegsbeherpolitik in seiner Einführungsrede als Kriegsminister dadurch Ehre machen zu müssen, daß er mit einem Appell an die niedrigsten Instanzen gegen das deutsche Volk sich zum Dolmetscher überlieferter britischer Propaganda machte. Er entwickelte acht englische Gedankengänge über einen „ehrenhaften Frieden“, indem er mit zynischer Offenheit zum Ausdruck brachte, daß Versailles in den Augen der englisch-französischen Plutokratie kein barter Vertrag war und England es nicht dulden könne, daß Deutschland, gleich unter welchem Führer, jemals wieder ein Machtfaktor Europas werde. Seine Versuche, die Neutralen als von Deutschland bedroht hinzustellen, dürften angesichts der sich ständig verstärkenden Trobung der Westmächte gegen die neutralen Staaten von aller Welt als schlecht verstandenes Tarnungsmanöver erkannt werden.

Die Ausführungen Edens waren lediglich geeignet, das Bild seiner abgrundtiefen Heuchelei abzurufen, die der Führer erst kürzlich in seiner Rede als typische Ausdrucksform englischer Politik geißelte. Edens Hinweis, daß England gewillt sei, allen Völkern, ob groß oder klein, die Entwicklung ihrer Freiheit zu ermöglichen, dürfte von der Bevölkerung von Ostafrika, Japan, Indien, Ägypten und anderen Völkern, die England mit den Mitteln der nackten Gewalt beherrscht, mit erwartungsvollem Interesse aufgenommen werden.

Koch um Stanley

Amsterdam, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Bei seiner Rede, die der neue britische Kriegsminister Stanley in Newcastle hielt, kam es zu vielen Zwischenfällen. Vor allem zu Anfang wurde der Minister, wie „Telegraaf“ berichtet, ständig unterbrochen. Zum Schluß mußte man sechs Mann aus dem Saal verweisen.

In zehn Tagen über 145 000 to versenkt

Der Bericht des OKW über die jüngsten Erfolge gegen das Geleitzystem

DNB Berlin, 4. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im Rahmen der Auslösung über der Nordsee am 3. Februar britische Kriegsschiffe und bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsdampfer angegriffen und trotz starker Flak- und Jagdabwehr ein Minensuchboot, vier Vorpостboote und

neun Handelsdampfer versenkt. Zahlreiche weitere bewaffnete Handelsdampfer wurden teilweise erheblich beschädigt. Sämtliche versenkten Handelsdampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen. Drei eigene Flugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Rach zuverlässigen Nachrichten betragen die in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1940 als Folgen des Seekrieges entstandenen Verluste an englischen, französischen und neutralen Handelsschiffen zusammen 145 603 BRT.

Lebhafte Echo

Belgrad, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Die jugoslawischen Sonntagsblätter veröffentlichen an erster Stelle und in größter Aufmachung die anlässlich der Ratstagung des Balkanbundes zwischen dem jugoslawischen Außenminister Cincar Marowitsch und dem rumänischen Außenminister Gafencu gewechselten Tischreden. In ihren Ueberschriften und Kommentaren betonen die Zeitungen unermülich die Uebereinstimmung aller Mitgliedsstaaten bei der Fortsetzung der der Erhaltung des Friedens dienenden Politik. Die in den Reden über Bulgarien, Ungarn und Italien gesprochenen freundschaftlichen Worte werden besonders unterstrichen. Gelegentlich deuten die Blätter auch an, daß noch keineswegs alle Probleme gelöst sind. „Bravski Dnevnik“ in Zagreb meint, daß die an der Erhaltung des Friedens und der Neutralität arbeitenden Staaten des Balkanbundes eine „schwere und verwickelte Aufgabe“ zu lösen hätten.

Japaner bombardieren Yunnan-Bahn

Indo-chinesische Grenze verliert?

(Von unserem Vertreter)

Doe. Den Haag, 4. Februar.

Französische Meldungen aus Fernost behaupten, daß japanische Flugzeuge am Wochenende die Eisenbahnverbindung zwischen Hai-ping und Yunnan bombardiert hätten. Die Eisenbahnlinie liege auf französisch-indo-chinesischem Gebiet. Ein Europäer und zwei Eingeborene seien getötet worden. Die französischen Behörden hätten aber nicht die Absicht, so heißt es ausweichend, in Tokio zu protestieren, da der Vorfall „der disziplinierten Haltung der örtlichen japanischen Luftstreitkräfte“ zugeschrieben werden müsse.

Todesfahrt eines holländer-Schiffers

(Von unserem Vertreter)

Doe. Den Haag, 4. Februar.

Der niederländische Frachtdampfer „Lacerte“ (5836 BRT) fiel in der vergangenen Nacht im Kanal auf eine Mine. Obwohl die Besatzung das Schiff zum größten Teil schon in Rettungsbooten verlassen hatte, versuchten der Kapitän und ein Mann der Besatzung es noch zu retten. Ein norwegischer Dampfer hielt sich zur Zeit in der Nähe des Schiffes auf, um gegebenenfalls Hilfe zu leisten. Es besteht jedoch kaum Aussicht, den Untergang des Schiffes zu verhindern.

Norwegischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Reuter meldet, daß an der Nordküste Englands der norwegische Dampfer „Tempo Oslo“ (629 BRT) gesunken ist.

Englands „Stolz“ liegt am Pier in Newyork fest

Newyork, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Der Stolz der englischen Handelsflotte, die „Queen Mary“, sowie der französische Kriegsdampfer „Normandie“ liegen seit nunmehr fünf Monaten untätig in Newyork. Die beiden Ozeanriesen, die von der Autostrafe am Hudson weithin sichtbar sind, lassen tausende amerikanische Autofahrer täglich erunen die Frage nach der Verdrängung des englischen Anspruchs auf unbeschränkte Seeberrschafft aufwerfen.

Außerdem liegt bereits seit vielen Wochen die „Mauretania“ in Newyork, wo sie und die „Queen Mary“, „New York Times“ zufolge, voraussichtlich bis Kriegsende bleiben werden. Die Veranpachtung der Vieranlagen durch diese zur Untätigkeit verdamnten Schiffe zwingt die Cunardlinie jetzt, von der Stadt Newyork sechs Abfertigung kleinerer Frachter zusätzliche Piers zu mieten.

„Paris mußte die Alpen gegen Italien halten“

Warum Frankreichs Polen-Hilfe ausblieb / „Popolo d'Italia“ sehr überrascht

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 4. Februar.

Die in Frankreich sehr peinlich vermerkte Anfrage schiffsicherer Zeitungen, weshalb eigentlich das so „vertragstreue“ Frankreich Polen während des deutschen Blitzkrieges nicht durch eine schnelle Attacke des französischen Heeres auf die deutschen Westbefestigungen zu Hilfe gekommen sei, hat jetzt eine verblüffende Antwort gefunden: Nach den Äußerungen des früheren französischen Kriegsministers Fabry sei dies unmöglich gewesen, da das französische Heer zu dieser Zeit die Alpen gegen Italien hätte halten müssen.

Dazu schreibt das italienische Zentralorgan „Popolo d'Italia“: „Offen gesagt — eine ähnliche Sache haben wir noch nie gehört. Aber selbst wenn wir ihr glauben könnten, so möchte man doch gern wissen, worin denn in der Politik zwischen Italien und Frankreich die neue Aufgabe bestand, die es mit sich

brachte, daß von einem gewissen Augenblick an das französische Heer angeblich die Alpen nicht mehr zu halten brachte. Unseres Wissens liegt keinerlei neue Tatsache vor. Neu ist allerhöchstens dieser außergewöhnliche Winter mit seiner außergewöhnlichen Schärfe. Aber wenn wir nicht irren, so betrifft das die Meteorologie und keineswegs — die Politik.“

Wie London den Krieg vorbereitete

Ein neuer untrüglicher Beweis

Mailand, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Wo die Drahtzieher des Krieges zu suchen sind, erbellt auf neue mit überraschender Deutlichkeit aus einer Notiz, die die jüdisch-frenkliche amerikanische Zeitschrift „New“ schon am 6. April 1939, also volle fünf Monate vor Ausbruch des Krieges, veröffentlichte. Das „New York Herald“ zitiert aus der Zeit-

schrift folgende Stelle: „In England sind die gut unterrichteten Kreise der Ansicht, daß Frankreich und England vor Ende des Sommers in einen Krieg mit Deutschland verwickelt sein werden. Anthony Eden wird zur Mitarbeit im englischen Kabinett nun aufgefordert werden, wenn es Chamberlain nach einem zweimaligen Versuch nicht ablassen sollte. Mussolini zu einem Abgehen von der Achse Berlin-Rom zu bewegen. Winston Churchill wird nur im Kriegsfall Kabinettmitglied werden.“

Der fünf Monate vor Eintritt eines Ereignisses, so stellt das italienische Blatt fest, die Dinge mit solcher Genauigkeit vorherzusagen in der Lage ist, muß entweder geradezu eine übernatürliche Sehergabe besitzen oder aber, was weitans wahrscheinlicher sein dürfte, über außergewöhnliche Informationen verfügen. Ein neuer über jeden Zweifel erhabener Beitrag zur Klärung der britischen Kriegsvorbereitungen.

Gandhi beim Vizekönig

Radio London gibt zu

Amsterdam, 4. Febr. (SB-Zunt.)

Die Radio London berichtet, ist Gandhi am Sonntag in Neu-Delhi eingetroffen, wo am Montag Besprechungen mit dem englischen Vizekönig aufgenommen werden sollen. Bei diesen Besprechungen wird es sich um die gesamte politische Lage in Indien handeln, deren Ernst neuerdings bekanntlich durch die Tatsache gekennzeichnet wird, daß England gezwungen ist, das ganze System der sogenannten „Verordnung“, insbesondere der nördlichen Provinzen, zu überprüfen. Zu diesem Zweck ist auch der Gouverneur dieser Provinzen ebenfalls in Neu-Delhi eingetroffen.

Nordische Ministerkonferenz

h. w. Kopenhagen, 4. Februar.

Am Samstag und Sonntag fand in Kopenhagen eine inoffiziell aufgelegene nordische Ministerkonferenz statt, der gleichwohl wegen der behandelten Fragen und des Zeitpunktes eine gewisse außenpolitische Bedeutung beizumessen ist. Im Rahmen des Gemeinschaftskomitees der nordischen Arbeiterbewegungen trafen sich die schwedischen Staatsminister Hansson und Möller, der norwegische Sozialminister Torp und der finnische Sozialminister Raagerholm in der dänischen Hauptstadt. Von dänischer Seite nahmen Staatsminister Stanung und Verteidigungsminister Andersen an den Besprechungen teil, denen außerdem sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftspolitiker aller nordischer Länder beizuhöhen.

Die Verhandlungen waren vertraulich, behandelten jedoch auch politische Fragen, wie z. B. die Unterstützung Finnlands durch die skandinavischen Länder.

Ausländische Sender abgehört

Drei Jahre Zuchthaus

DNB Freiburg i. Br., 4. Februar.

Vom Sondergericht Freiburg wurde der 52 Jahre alte Wilhelm Reinhardt aus Badenweiler wegen Abhörens ausländischer Rundfunksendungen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Dem Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Das zum Empfang benutzte Rundfunkgerät wurde eingezogen.

Die Anklage gegen Reinhardt stützte sich auf die Tatsache, daß dieser von September bis Mitte November vorzüglich ausländische Sender, in der Hauptsache französische und englische, abgehört und die abgehörten Nachrichten bei Bedienung seiner Rundschau weiterzuleitet hatte. Aus den Zeugenaussagen hatte sich außerdem ergeben, daß es sich bei Reinhardt um einen Schwäger und Wiesmacher erster Ordnung handelte.

In Kürze

Hohe Auszeichnungen für die russischen Eisbrecher. Die Mitglieder der Besatzung des „Edow“ und des „Josef Stalin“ sind mit dem höchsten Orden der Sowjetunion ausgezeichnet worden. Die beiden Eisbrecher selbst wurden gleichfalls symbolisch mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet.

Transitverkehr durch Sowjetrußland reibungslos. Im Gegensatz zu den Behauptungen gewisser ausländischer Wäiter ist der Transitverkehr zwischen Deutschland und Rumänien durch die Sowjetunion reibungslos im Gange.

USA enttäuschen Paris. Die Verhandlungen der französischen Kommission in Amerika scheinen auf Schwierigkeiten zu stoßen. Der Londoner Rundfunk berichtet aus Washington, es sei nicht wahrscheinlich, daß Amerika die Ausfuhrerlässe für die Geschüge und die Motoren der Flugzeuge des neuesten Typs Cobra abgeben werde, da sowohl die Armierung wie die Motoren noch geheim gehalten würden und deshalb nicht ins Ausland verkauft werden dürften.

Jahresbankett der Deutschen Handelskammer für Italien. Die Deutsche Handelskammer für Italien hielt in Mailand ihr traditionelles Jahresbankett ab, bei dem der Leiter der gegenwärtig in Rom weilenden deutschen Wirtschaftsdlegation, Gesandter Dr. Clobius, über aktuelle Fragen der deutschen Wirtschaft und über die Entwicklung der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen sprach.

Wann's t... es tan'n... Man spül... kann man...

Ganz lau... aus Sür... Und jedes... jetzt gibt...

Einem toll... leistet. Zwan... Ein Einfall... bei den Mä... auf dem Za... Kronen. Daß... schneidrig... zehn Ring... nem Wohnj... fönklicht.

Als Angef... fleißigste... hat durch... Achtung der... wurde in sei...

Dieb, daß a... raden verich... Mit diesem... chen. Daß... hochkant... bei seinem... dieser Burc... teren Korri... stunden beg... daß weitere... barfeilen zu... hielt er 4 W... Schreiben m... ein. Doch i... selben Zeit... orn denen er... Doch diesma... muß er noch... abhüßen.

Bequemlic... jeder besser

Wann's t... es tan'n... Man spül... kann man...

Ganz lau... aus Sür... Und jedes... jetzt gibt...

Einem toll... leistet. Zwan... Ein Einfall... bei den Mä... auf dem Za... Kronen. Daß... schneidrig... zehn Ring... nem Wohnj... fönklicht.

Als Angef... fleißigste... hat durch... Achtung der... wurde in sei...

Dieb, daß a... raden verich... Mit diesem... chen. Daß... hochkant... bei seinem... dieser Burc... teren Korri... stunden beg... daß weitere... barfeilen zu... hielt er 4 W... Schreiben m... ein. Doch i... selben Zeit... orn denen er... Doch diesma... muß er noch... abhüßen.

Bequemlic... jeder besser

ben

Diese Feldpostfragen

„Aber Frau Reil, Sie machen ja ein Gesicht wie vierzehn Tage Regenwetter. Was haben Sie denn?“

Es war schon mehr Hagelwetter, das Frau Reil um die Stirn wolftete. Sie sah am Tisch und schrieb einen Feldpostbrief an ihren Mann. Jedesmal, wenn sie den Halter ins Tintenfaß tauchte, fürchtete man um die Federspitze.

„Da soll man auch nicht ärgerlich sein... Ich habe mich schon halb dumm nach dem Hauschlüssel gesucht. Den hat sicher mein Mann, als er Weihnacht auf Urlaub war, zu Gemüte gezogen. Hat er ihn verlegt oder gar mitgenommen? Ich weiß es nicht!“

„Dann schreiben Sie ihm doch und bitten Sie ihn um Auskunft!“

„Das ist's ja eben... Dreimal habe ich schon geschrieben. Denken Sie, er antwortet? Bitte... Da steht's zum vierntenmal: Wo ist der Hauschlüssel?“

„Zeigen Sie mal her! Aber, liebe Frau Reil, so macht man das doch nicht! Ihr Brief besteht ja fast nur aus Fragezeichen! Schreiben mir doch wie... wann... wo... warum...? So ein Soldat ist doch kein Verison! Wenn der einen Brief aus der Heimat bekommt, will er etwas erfahren, wie's Ihnen, wie's den Kindern geht, was Sie erlebt haben, daß Ihnen Urkel, wenn sie aus dem Büro kommt, tüchtig unter die Arme greift, daß Franz brav und fleißig in der Schule ist usw., aber er will doch nicht wie ein Reisbüro zu Pfingsten ausgefrant werden!“

„Eja, ich muß doch aber wissen, wo der Hauschlüssel ist!“

„Dann legen Sie Ihrem Brief einfach eine Postkarte mit Ihrer Anschrift bei: Wo ist der Hauschlüssel? Bitte um Antwort auf dieser Karte! So, wie Sie das gemacht haben, kann Ihr Mann sehr leicht über die Schlüsselfrage hinwegsehen. Unsere Soldaten müssen wir entlassen, und nicht, wie Sie es tun, mit einem ganzen Kaudersack Fragen belasten!“

Frau Reil handelte nach dem Vorschlag ihrer Nachbarin. Eine Woche später brachte der Postbote die Feldpostkartenantwortkarte mit dem Vermerk des Warten: „Der Hauschlüssel hast du doch selber aus's Küchenschrank gelegt, damit ihn Urkel nicht findet!“

Wieviel Feldpostfragen wandern an die Front, und wieviel überflüssige sind wohl darunter!

Liebesgaben für Soldaten

Ein besonders starker Ausdruck der Verbundenheit zwischen Heimat und Front ist der des öfteren an das stellvertretende Generalkommando aus allen Bevölkerungskreisen herangebrachte Buntich, Anschriften von solchen verdienstlichen Soldaten zu erhalten, die ohne Angehörige sind und verwaist und mittellos an der Front stehen. Ein edles Gefühl wird dadurch betätigt, den Eltern- und heimatlösen Soldaten deutschen Brüdern soll die Wärme fürsorgender Liebe zuteil werden. Briefe und Liebesgaben sollen ihnen das verlorene Elternhaus etwas ersetzen. Vieles wünschen die Volksgenossen auch, die verwaisten Soldaten während ihres Urlaubs bei sich aufzunehmen.

Auf Befehl des Oberkommandos des Heeres hat das stellvertretende Generalkommando XII — Wiesbaden, Adolf-Hitler-Platz 2, Fernruf Wiesbaden 59 661, Nebenstelle 38 (Lc) — nun die Frontkämpfer, die ohne Angehörige sind, listenmäßig erfasst, so daß alle diejenigen, die einen Eltern- und mittellosen Soldaten mit Liebesgaben und Feldpostkarten unterstützen wollen, dem stellvertretenden Generalkommando jederzeit Anschriften erhalten können.

Wenn's laut

Wenn's laut, dann laut nicht nur der Schnee, es tan'n auch uns're Herzen. Man spürt, auch ohne heißen Tee kann man nun wieder scherzen.

Ganz langsam schmilzt dann auch das Eis, aus Stürmen werden Stürmchen. Und jeder kluge Tommy weiß: Jetzt gibt's was auf das Bierchen.

Heinz auf krummen Wegen

Dieb und Angeber muß 14 Monate brummen / Fahrräder entwendet

Einen tollen Streich hatte sich da Heinz angeleitet. Zwanzig Jahre zählt dieses Jungelchen. Ein Einfallspinsel, arbeitslos, arbeitlos, arbeitlos bei den Mädeln, so suchte er in seiner Freizeit auf dem Tanzparkett seiner Abenteuerlust zu frönen. Daß unter diesen Umständen das Taschengeld nicht ausreichte, konnte man an allen zehn Fingern ablesen. In D o d e n h e i m, seinem Wohnort, war er schon eine bekannte Persönlichkeit.

Als Angestellter der Gemeindeverwaltung bestreift sich Heinz, anderen Schaden zuzufügen, hat durch saubere Arbeitsleistung sich die Achtung der Vorgesetzten zu erwerben. Er wurde in seinen jungen Jahren zum gemeinen Dieb, stahl aus der Kasse seines Arbeitskollegen verschiedene Male Beträge bis zu 18 RM. Mit diesem gestohlenen Geld ging er zum Liebchen. Daß ein solcher Faulenzer und Dieb hochfanti aus dem Rathaus hinausfiel, nahm bei seinem Verhalten kein Wunder. Wie dreist dieser Bürsche dann vorging, zeigte die weiteren Vorfälle. Nach Schluß der Gemeinderatsstunden begab er sich auf das Rathaus und stahl weitere Geldbeträge, um diese für Lustbarkeiten zu verwenden. Für diese Taten erhielt er 4 Monate Gefängnis. Er reichte ein Schreiben mit dem Ersuchen um Strafausschub ein. Doch siehe da, unser Heinz hatte ja zu jener Zeit bereits andere Dinge gedreht, wegen denen er nun erneut vor dem Richter stand. Doch diesmal ging's schief aus und außerdem muß er noch die 4 Monate Gefängnis restlos abbüßen.

Bequemlichkeiten lagen dem Angeklagten von jeher besser als einer ernsthaften Arbeit nachzugehen. Trotz seiner Vorstrafe, die ihm erstliche Mahnung hätte sein müssen, hielt Heinz tapfer an den Tanzböden in den Ortschaften um Hohenheim aus. In Osterfeld wohnte seine „Braut“, wie er sich ausdrücken beliebte. Nach Schluß der Tanzbelustigung hatte er noch keine Zeit, bis sich die Raub von seinen Armen lösen konnte. Der Heimweg war dann für ihn beschwerlich. Den Zug hatte er vor lauter Velelei jedesmal verpaßt. In diesen Fällen hielt es Heinz ganz in der „Ordnung“, jedes greifbare Fahrrad an sich zu nehmen und Richtung Hohenheim zu fahren. Die Räder wurden von ihm an den Ortseingängen abgestellt, in der Hoffnung, daß der Radbesitzer auf eigene Kosten sein Rad wieder zurückhole.

„Mädchen“ - spricht er - „sag mir, ob...“

... und sie lächelt: „Ja, Herr Knopp!“ / Meister Buschs humoristische Gestalten am Mantelaufschlag

„...was soll ich Ihnen sagen, ob ich ein nehme?“ — zwinkerte die schalkhafte Blondine dem opferbüchsebewaffneten SA-Mann auf seine buschgerichte Frage lächelnd und nicht weniger fittelfest zu — „ja, dann natürlich den Herrn Knopp!“ Klappernd fielen die beiden Opfergroßen in die bereits beträchtlich angefüllte Sammelbüchse und „Herr Knopp“ zierte nun auch noch ihren Manteltragen, wo er sich bereits in der guten Gesellschaft der meligelegten „Kommen Helene“ befand. Der Volkshumor eines Meisters wie Wilhelm Busch stellte diesmal das Refektor der guten Ideen dar, aus dem das BSB seine neue Serie von Kitzeln schöpft. Vielleicht war es gerade dieser meisterhafte Humor, den dann auch die Sammler in schlichtem Zivil, in SA oder H-Uniformen begeisterte und sie auf allerlei Fingertätigkeiten kommen ließ. Da hatte man denn seine Majolikagürtchen ansetzen, die einem so nett in Erinnerung rufen, was man von Wilhelm Buschs weisem Humor längst wieder vergessen hatte. Da fanden sie wieder auf, die frisch-fröhlichen Geschöpfe Da sprang Schneider Bod wieder „schnelle mit der Güte über seines Hauses Schwelle“, da war das Juchsen, wirklich groß, püffig, fett und tabellos; und der Vater ruft: „Was seh ich? Die Mansell ist beiratsfähig!“ „Witwe Volte in der Kammer hört im Bette diesen Jammer.“ „Unermüdet, wie zumeist, kommt auch Tante jugereist.“ „Onkel Nolte, Maler Kledel und wie sie alle heißen, waren natürlich auch mit von der Partie.“ „Hawwe Se noch ein Mar oder ein Morih?“ lautete eine oft gestellte Frage. Denn die beiden Kaufbengel durften ja in der Buschserie nicht fehlen, „die onkelt durch weise Lehren, sich zum Guten zu bekehren, oftmals noch darüber lachten und sich heimlich lustig machten.“ Diesmal lachten sie allerdings aus Freude über den allseitig bewiesenen Opfergeist, der die Sammelbüchsen reich anfüllte und recht bald zum regelrechten Ausverkauf führte.



„Mädchen, du hast die Krippe voll... gib mir doch auch einen kleinen Zoll!“ (Weißbild 30)

Die Seite des Sonntagsvergnügens hatte diesmal keine arden Entwürfe aufzuweisen. Die Fußball-Fans nickten auf das einjährige Heimspiel hinter den Brauereten mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück.

So blieb für die Sportbegeisterten nur noch die Deilfeste auf dem Eis, die Geschwister Paulin, die das Mannheimer Eisstadion begeisterten. Aber außerdem hatte man an diesem Wochenende genügend Gelegenheit, sich einmal wieder selbst im Sport zu üben, sogar in einem regelrechten Winterport. Dieser neue Sport nannte sich „Schneeschuppen“. Wer gerade nicht beruflich verhindert war, gab sich diesem wohlthuenden Muskelport in häuslicher Gemeinschaft hin und half aus Leibeskräften, die Straßen und Wege von der Masse des

nun schon langsam braunschmutzigen Schnees zu säubern, woju jedes verfügbare und zweckdienliche Instrument, als da sind Pichel, Hacke, Schippe und Spaten, zusammengetrieben wurde, das dadurch oftmals aus einem langen Winterurlaub gerissen wurde. Zwei, drei Stunden — und Hebe da! — die Straßen befanden sich wieder in einem wenigstens passierbaren Zustand. Und das ist für die Rationierung der vorhandenen Schubbestände recht angebracht, denn das Schneewasser und nicht zuletzt die mit Viehölz getränkte Schneebühne freisen bekanntlich das Leder mit wahrer Wollust.

Die Freunde der sich immer größerer Beliebtheit erfreuenden Sonntagsmorgen-Vorstellungen in den Lichtspieltheatern kamen auch an diesem Sonntagmorgen im Wapalast wie auch in den Alhambra-Lichtspielen auf ihre Rechnung. Man kann ja schließlich auch nicht immer Sonntagmorgens zum Frühstück gehen, sondern muß auch mal wieder was für das Köpchen tun. Das muskelliebende Mannheim fand sich deswegen auch am Samstagabend im Musesaal zum Orchesterkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater ein, wo man ausgiebig Gelegenheit hatte, in Straußscher Walzerfertigkeit zu schwelgen.

Den Sonntagabend widmete man gerne wieder dem in der letzten Zeit geradezu zur Standardunterhaltung gewordenen Wehrmachtswitzkonzert im Kundstun, das an diesem Sonntag gar mehrere Jubiläen feiern konnte. War es doch das dreißigste Mal, daß uns die Wünsche der Hörer aus dem Kreis unserer Soldaten mit ihrer beliebten Kurzweil den Sonntagabend verschönerten. Und außerdem erreichte die Gesamtsumme der an Spenden eingesamelten Werte den Betrag von drei Millionen Reichsmark. Abends fanden sich die Filmfreunde im Musesaal zu einigen Stunden froher Unterhaltung mit beliebten Filmbühnern ein.

Öffentliche Aufträge für die westlichen Grenzgebiete

Durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft und infolge der verschiedenen durch den Krieg gebotenen Maßnahmen ist die Entwicklung der westlichen Grenzgebiete in besonderer Weise beeinflusst worden. Zur wirtschaftlichen Stärkung der Besatzungen ist es daher notwendig, daß bei der Vergabe öffentlicher Aufträge auf die durch den Krieg bedingte wirtschaftliche Lage dieser Gebiete Rücksicht genommen wird. Während nach der bisherigen Regelung nur noch ein schmaler Grenzgebiet im Westen als besonders auftragsbedürftiges Gebiet anerkannt wurde, hat der Reichswirtschaftsminister jetzt der Kreis der im Westen zu bevorzughenden Gebiete wieder erweitert. Bis auf weiteres sind nach dem Erlass des Ministers das gesamte linksrheinische Gebiet, die nördlich anschließenden Grenzgebiete an der holländischen Grenze und in Baden ein Grenzgebiet von einer Tiefe von etwa 50 Kilometer längs der französischen Grenze bei der Vergabe öffentlicher Aufträge als besonders auftragsbedürftiges Gebiet anzusehen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wie sehen 50-Pfennig-Stücke aus?

Es bestehen vielfach Unklarheiten über das Bestehen der neuen 50-Pf.-Stücke aus Aluminium. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Münzen die Jahreszahlen 1935, 1939 oder 1940 oder Münzzeichen A, B, D, E, F, G oder J und den Reichsadler oder das Hohenzollernscheit tragen. — Vereinzelt ist vermeldet worden, die außer Kurs gesetzten 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium aus der Inflationzeit in den Verkehr zu bringen. Diese sind vor allem deutlich an dem Nebenbündel und der Aufschrift „Zich regen bringt Segen“ zu erkennen.

bekannt gelieben, so daß die Mannheimer Ertragsaufklärung dem Range einer Ur-aufführung gleichkommt und daher ganz besonderes Interesse beanspruchen darf. Die musikalische Leitung des italienischen Opernabends hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff, die Spielleitung Erich Kronen, die Leitung des Balletts, dem in den „Ballets“ eine besonders umfangreiche Aufgabe zufällt, hat Vera Donalles. — Das Schauspiel bringt am 10. Februar die Ur-aufführung der Komödie „Der Erbe seiner selbst“ von Walter Gilbricht, einem bisher in Mannheim noch nicht gespielten Autor. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher.

National-Theater. Nach der Ur-aufführung

der Komödie „Was kam denn da ins Haus“ von Lope de Vega macht das National-Theater in dieser Woche erneut mit drei bedeutenden Werken zum ersten Male bekannt. — Der italienische Opernabend am 7. Februar ist dabei als ein künstlerisches Ereignis von besonderem Range zu werten. Er bringt die Ur-aufführung der ersten Oper des jungen italienischen Komponisten Jacopo Kapoll „Der eingebildete Kranke“ nach der Komödie von Molière. Voraus geht die Eröffnung der ersten Oper „Puccini's Die Wilkie“. Dieses Juwendwerk des nach Verdi in Deutschland populärsten italienischen Komponisten ist abgesehen von der vor 50 Jahren in Hamburg erfolgten Aufführung in Deutschland völlig un-

kleiderfarie darf nicht Arbeitskleidung heißen. Zur Sicherung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft ist eine ausreichende Versorgung der in der Landwirtschaft tätigen Volksgenossen mit weiterer Kleidung und autem Schuhwerk unbedingt erforderlich. Nach der Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren wird Arbeits- und Berufs-kleidung nur auf Bezugsscheine abgegeben, die für den einzelnen Fall zu beantragen sind. Die Kleiderkarte dient also nicht der Belieferung mit Arbeits- und Berufskleidung. Auch die Versorgung mit Schuhwaren und Leder zum Ausbessern und Besetzen von Arbeitsschuhen und -stiefeln erfolgt nur auf Bezugsschein.

Das unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Der „Herr Doktor“. In letzter Zeit ist in Süddeutschland ein Dr. Schöffler „beim Reichsausschuß für Flüchtlingsversorgung“, der in Wirklichkeit nicht existiert, als Betrüger aufgetreten. Sein Trick besteht darin, daß er Armen fernmündlich um eine Spende zur Beschaffung warmer Kleider ansagt. Werden ihm solche zugesagt, und wird er um Mitteilung des Postcheckkontos der „Flüchtlingsversorgung“ zur Überweisung der Spende ersucht, erklärt er, es sei einfacher, wenn er das Geld lassen lasse; er würde den Kassierer der „Fürsorge“. Dieser erscheint anschließend mit einer Empfangsbekundigung versehen mit dem Stempel „Reichsausschuß für Flüchtlingsversorgung“ in Toppendruck mit der Unterschrift „Dr. Schöffler“. Die Bevölkerung wird vor diesem Schwindler gewarnt unter Hinweis darauf, daß solche Sammlungen ohnehin verboten sind.

5 Pfennige für einen Spatz. Ein Schädling unserer Volkswirtschaft, der Spatz, der durch sein massenhaftes Auftreten an Getreide, Obst und Weinbau großen Schaden anrichtet und die als Kerbtiervergifter unentbehrlichen Meisen aus Nistgelegenheiten und Futterstellen verdrängt, ihm geht jetzt die St ad t i v e r w a l t u n g mit einem Prämienanschreiben zu Leibe. Für jeden getöteten Spatz zahlte die Stadtkasse ab sofort bis Ende März 5 Pfennige Prämie. Jugendliche und Kinder sind, weil sie die Vogelarten noch nicht genau unterscheiden können, nicht mit der Verteilung zu beauftragen. Die Futraufseher zahlen die Prämien aus. Gleichzeitig wird aufgefordert, Nistgelegenheiten zu verstopfen.

Erna Sack singt heute



Am heutigen Montag singt Erna Sack im Musesaal des Rosengartens in Mannheim. Nach einer ausgedehnten Tournee durch Holland, die der deutschen Sängerin triumphale Erfolge gebracht hat, kommt sie nun auch nach zwanzigjähriger Pause wieder nach Mannheim. Die gefeierte Koloratursopranistin, die „Deutsche Nachtigall“, wird mit ihrer Sangeskunst auch dieses Mal wieder in Mannheim ihre Zuhörer begeistern: das Programm nennt Lieder von Schubert, Mozart, Giordano, Paisiello und Ariens von Donizetti, Rossini, sowie den Frühlingstimmenwalzer von Johann Strauß.

Wie gratulieren!

- 86. Geburtstag. Johann Weber, Mannheim, T 2, 11, Altdeutscher von 1870/71, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 86. Geburtstag.
70. Geburtstag. Michael Schwind, Orthopädie-Schuhmachermeister i. N., Schafweide 59, beacht heute seinen 70. Geburtstag.
64. Geburtstag. Frau Elise Rejler Dwe, geb. Finger, Mannheim, G 7, 30, feiert heute ihren 64. Geburtstag.
60. Geburtstag. Otto Priemer, Mannheim, K 4, 2, feiert heute seinen 60. Geburtstag.
Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Robert Hilbert, Mannheim, Schwelinger Straße 118, feiert heute das 25-jährige Ehejubiläum.

Werner Jansen 50 Jahre alt

Werner Jansen gehört in die Reihe jener Dichter, die in den Jahren des Niedergangs...

Von Anfang an hat Jansen nur für sein Volk geschrieben; die damalige „jüngste Literaturkritik“ sparte darum nicht mit Anstößen...

Das deutsche Volk hat dem Dichter Werner Jansen viel zu danken: in seinem Werke...

Oskar Bischoff

Johann-Strauß-Werke

Orchesterkonzert der Musikhochschule

Den beiden markantesten Vertretern der Tanz-Strauß-Dynastie, Johann dem Ersten und Johann dem Jüngeren, war dieses Konzert der...

Frau Intendant spielt für Soldaten

Ein Grenzlandtheater erfreut die Truppe / Die Erfahrungen der Bühnenleiterin

Unweit der Grenze, in der rheinischen Pflanz- und Tuchstadt Düren, steht ein junges aufstrebendes Theater, das von einer Frau geleitet wird.

Als Grenzlandtheater erfüllt das Dürener Schauspielhaus seine besonderen kulturellen Verpflichtungen und seit Dezember 1939 ist es nun auch als Fronttheater tätig.

„Wir haben es vielmehr so eingerichtet“, erzählt die Intendantin, „daß die Soldaten zu uns kommen oder daß wir uns auf halbem Weg entgegenkommen.“

„Wie bauen Sie nun Ihren Spielplan auf? Es ist doch gewiß schwierig, die Stücke so auszuwählen, daß sie bei dem Ihnen ganz unbekannten Publikum Anklang finden.“

„Wir haben zunächst — um sicher zu gehen — Hinrichs' herrschaftliches Volksstück „Wenn der Hahn kräht“ mit nach Düren genommen und nun seit Dezember bereits zwölfmal gespielt.“

wir das Lustspiel „Ein ganzer Kerl“ von Fritz Peter Buch inszenieren, und in der nächsten Zeit wollen wir es auch mit Goldonis „Mirandolina“ versuchen.

Zwischen Textbüchern, Zeitungsauschnitten und Zeitschriften, die sich auf dem Schreibtisch stapeln, sucht die Intendantin ein Schreiben heraus, das sie mir zu lesen gibt.

„Lieber Kamerad“, ist da zu lesen, „Sie werden sich vielleicht wundern, daß ein Soldat an Sie schreibt.“

„Ich nehme an, daß Sie es verstehen werden, wenn man so seinen Dank ausdrücken möchte für die netten Stunden.“

Solch Dank macht viel Mühe und Arbeit wert. Es gibt den Schauspielern immer wieder neuen Antrieb, wenn sie auf so viel Anteilnahme stoßen und sich so lebendiges Mitgehen spüren.

Künstler aus Ludwigshafen im Kunstverein

Der Mannheimer Kunstverein zeigt eine Schau von Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Keramiken, die mit einer Ausnahme von Künstlern aus Ludwigshafen stammen.

böhmische Schwester, die Polka, dominierten. Recht schmeichlisch den Intentionen seines Leiters folgend, betonte das Hochschulorchester den konzertanten Vortrag.

sind die in warmem Farbton gehaltenen Bienen- und Waldbilder von Wilhelm Borholz, dessen Zeichnungen dieselbe Frische verraten.

Von den deutschen Bühnen

„Die Rheinlandtragödie“, ein Drama um die Niederringung der Separatisten in der Zeit der Rheinlandbesetzung von Paul Joseph Cramer, wurde vom Stadttheater Dortmund zur Uraufführung erworben.

Im Deutschen Nationaltheater Weimar wird Max Geisenhühners neues Schauspiel „Blücher“ seine Uraufführung erleben.

Am 7. Februar findet in Chemnitz die Uraufführung des neuen Schauspiels „Maria von Schottland“ von Hanns Gobsch in Anwesenheit des Dichters statt.

Kopien von Bruckner-Sinfonien gefunden. In Wien wurden vor kurzem durch Zufall handschriftliche Kopien von der 4. und 6. Sinfonie Anton Bruckners aufgefunden.

Das Schicksal der deutschen Rückwanderer im Film. Reichsminister Dr. Goebbels hat der Wien-Film die ehrenvolle Aufgabe gestellt, in einem Film die Heimkehr der Rückwanderer in das Großdeutsche Reich zu zeigen.

Erfolg der Oper „Magnus Fabian“ in Gera. Die Oper „Magnus Fabian“ von Fritz von Borries wurde kürzlich am Reichischen Theater in Gera uraufgeführt.

Kulturarbeit in der Slowakei. Der kürzlich gegründete Kulturrat beim slowakischen Ministerpräsidenten beschloß die Verteilung slowakischer Staatspreise für Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Erfolg der Oper „Magnus Fabian“ in Gera. Die Oper „Magnus Fabian“ von Fritz von Borries wurde kürzlich am Reichischen Theater in Gera uraufgeführt.

Die sieben Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

50. Fortsetzung

„Sie ist — nicht — weit — Markus.“ „Mein Leben!“ schreit er hinaus, „ich sage nicht zuviel, die Mutter Gottes soll mich hören.“

„Markus“, ruft Kennertrecht und in seiner Stimme ist ein verdächtiges Gurgeln. „Markus, hier hängt ein toter Mensch an Kreuz, ein ertrunkenes Frauenzimmer.“

Sie ziehen ein nasses Bündel an Bord. Wasser rieselt, Atem sieht leuchtend in die bewegte Nacht.

Am Tau ziehen wir uns zum Rutter hinauf, mühsam bringen wir das nasse Bündel an Bord.

„Ich bin ein vollkommener Narr, ich weiß nicht ein noch aus, was hat sich denn ereignet, sind alle im Reg?“

Eine Frau, da bleibt kein Zweifel mehr. Da liegt sie auf den Schiffsplanken, sie rührt sich nicht, sie ist tot, Gott sei ihrer armen Seele gnädig. Wer so daliegt, ist tot.

„Soll die Lampe“, sagt Markus. „Wir wird unheimlich, mein Herz klopf bis zum Hals heraus. Der Fischer bringt die elende Petroleumlampe. Ich leuchte der Toten ins Gesicht.“

„Markus“, sage ich und bin merkwürdig fest und gefaßt, „da liegt Eure Tochter Marlena!“

„Wir tragen die tote in die Kabine, Markus leuchtet ihr wieder ins Gesicht. Lange harret er in die bleichen, harren Jüge, er rührt sich nicht. Er stellt die Lampe neben der Toten nieder und richtet sich auf. Die Arme baumeln am Körper, der Kopf sinkt auf die Brust.“

„Ja“, sagt er, „das ist Marlena. Ich — ich“

hätte sie nicht erkannt, — — aber — — an — der Karbe — —

Ich beuge mich zu Marlena nieder, ganz nahe betrachte ich sie, felsam, einen toten Menschen zu betrachten. Ich will ihr einmal über das Gesicht fahren, und durch die nassen Haarsträhnen, wie sonderbar.

Eine Hand ist zur Faust geballt. Stein, denke ich, ein zwei drei Stein; wenn ich jetzt Schere mache, hat sie gewonnen; wie sonderbar.

„Wir wissen nichts, Markus, wir wissen rein gar nichts. Hört zu, sie kannte einen Steuer- mann, jawohl, Mar mit Ramen; der nahm ein rotes Ei in die Faust — —“

„Ein Wort noch“, brüllt Markus fürchterlich in die Nacht, „ein einziges Wort nur, Marlena!“

Törcht von Markus, so zu schreien. Wer tot ist, spricht nicht mehr. Der Tod ist stumm, und blind, und taub.

Nein, wer tot ist, Markus, der ist unheimlich weit fort von uns.

„Sie war bei den Goldwäschern, Markus. Viel Gold liegt im Rhein, man kann reich werden.“

Ich beuge mich zu der Toten nieder und neigte an den nassen Kleidern.

Ein Weiselchen kommt zum Vorschein. „Schau her, Markus, das ist Gold, lancheres Gold.“

Es ist plötzlich Sommer geworden, das Korn wird gelb, die Früchte reifen auf den Bäumen, man sollte nicht vor Gräbern sitzen.

Man muß vergeben und vergessen können,

es liegt eine gewisse Größe im Vergessen und im Vergessen, nur die Lumpen sind unverföhlich und voll nie erhaltender Nachsucht.

Marlena, deine Schuld ist geführt, die milde und große Hand der Welt hat sie ausgelöscht.

Ich gehe und bevor ich gehe, will ich dir meine Rosen von Zahras geben. Zehntausend Rosen von Zahras, Marlena, brauchst man für ein einziges Häkchen; wenn du noch lebst, du könntest David Häkchen fragen. Ich habe sie sorgsam gehütet, nun will ich sie dir schenken.

Ich führe in den Sommer hinein, an einem Kornfeld lege ich mich nieder und warte, bis der Abend kommt. Ich höre Drehorgeln spielen und Trompeten blasen und Schellen klingeln, eine fröhliche Regenmusik lärmst zu mir darüber.

Aha, in Germersheim ist eine kleine Trödel-schau, keine großartige Sache mit Dampfkarussell und Zirkus und Berg- und Talbahn, nein, nur ein kleiner Jahrmarkt, ein bescheiden buntes Treiben mit einem einhöckigen Karussell, einer Schiffschaukel und allerlei Verkaufsständen.

Mein Motorrad stelle ich an eine alte Festungsmauer und mische mich in den heiteren Trübel.

Auch wandernde Kritiker haben aufgeschlagen, das „Kunstablissement“ von Spahnauer und Ahlheim, Seiltänzer und Parterretrabanten.

Es wird dunkel, alle Wuden und Spahnauer-reiten entfalten ihren Lichterglanz.

Was will ich auf dem Jahrmarkt, ich habe größere Pläne vor. Ich beschäftige mich mit Problemen, man weiß, daß sie Raupen und Schnecken und Raben betreffen, durch Schriften mühten große Ideen Verbreitung finden, alles in allem ist es an der Zeit daß ich nach Hause zurückkehre, daß ich — —

Da ist ein Wahrer Jakob, seine lobende Stimme klingt wie eine rostige Türringel. Er verkauft gerabe Hoienträger, er macht ein Bomben-geschäft und schwärzt dem Teufel beide Ohren ab.

Doch, ich muß nach Hause, ich darf nicht länger zögern, ich habe Herrn Berghaus versprochen, daß ich — — (Fortsetzung folgt)

Unf...

T. Gar...

Die 4. Inte... reichte am 2... h d e p u n t... ganisation d... Schlichtung d... St- und G... kommen, ein... einen ausde... in der Krie... einen Auslan... deutung hin... fähren die u... schen Postes...

Im Olymp... erweiterten G... verteilhaft v... mittig der L... Samstags... und Josef... ein. Da der... tend mit dem... war, brachte... Josef Jennen... Die Gröle ge... wie vor auf... und Josef... ter nahe Welt...

Ueber den... ten Torlauf... 20 Meter... sechs zuelasse... in dem scharf... Granz und... fieren. Lisa... der nur sechs... Granz. Die F... Gang das P... schlechtere Zei... lich Lisa Reich... Reich hatte ei... Granz Torlauf... Aber die I... etwas nerds... zwei Strizen... deren ist W... Christl Granz... Frauen lie... deutschen Spi... sene Energiele... befristeten Z... sah man bei... luse Gärtner u... Christl Granz...

Am Männer... mein in beide... Sekunden ein... bei wäre der... ler geweser, u... gang mehrfad... lunden im zw... ar Weißer d... lunden vom... Gesamtzei vo... erteilten. Er... herigen Deut... Erbauer erob... Erwartungsge... liener Marcel... und Jauni (w... länder.

In der Era... tion bilden d... Walsch, Pief... roni ein Feld... Ehre machen d... In dem im... der großen... Sprungla... dorfer Josef... war der Leist... ersten, Weiler... knapp. Zwei... Punkte die W... der Sieger v... Flag.

Die besten... (ier) und G... Währen. Im zweiten... ger Meinhold... Weite erzielte

Der Dank d... Ehr...

Bei der IV... moche empfin... führer die z... nalen Winter... menden Ehren... Garmsch-Parti... konnte den G... schen Postsch... fischen Genera... Generalkonsul... (rien) Negati... (rien), den Obe... Legationssekre... nacoffa, das i... nationalen O... Präsidenten des... Ministerialrat... des rumänisch... den Generalfel... lomitees, Gene... reiche führend... Staat und We... ter des Reichs... führer Lorenz... Ministerpräsi... ne, General... leutnant Andr... der Wehrmach...

Bei der IV...

Bei der IV... moche empfin... führer die z... nalen Winter... menden Ehren... Garmsch-Parti... konnte den G... schen Postsch... fischen Genera... Generalkonsul... (rien) Negati... (rien), den Obe... Legationssekre... nacoffa, das i... nationalen O... Präsidenten des... Ministerialrat... des rumänisch... den Generalfel... lomitees, Gene... reiche führend... Staat und We... ter des Reichs... führer Lorenz... Ministerpräsi... ne, General... leutnant Andr... der Wehrmach...

Glanzvoller Ausklang in Garmisch-Partenkirchen

Unser Weltmeister Christl Cranz und „Peppi“ Jennewein dreifache Sieger / Josef Weiler gewinnt den Sprunglauf

(Eigener Bericht)

T. Garmisch-Partenkirchen, 4. Februar.

Die 4. Internationale Wintersportwoche erreichte am Sonntag ihren Abschluß...

Im Olympia-Stadion, das sich in seiner erweiterten Gestalt den vielen Besuchern sehr vornehmlich vorstellte...

Ueber den mit 44 Flaggenpaaren ausgestatteten Torlauf...

Im Männer-Torlauf vollbrachte Josef Jennewein in beiden Durchgängen mit 68,6 und 68,2 Sekunden eine sehr ausgeglichene Leistung...

In der Ergebnisliste der alpinen Kombination bilden die sechs ersten mit Jennewein, Walsch, Pfeiffer, Böndle, Langschner und Chieroni ein Feld...

In dem im Anschluß an den Torlauf auf der großen Olympiastadion durchgeführten Sprunglauf...

Die besten Ausländer waren: Bucarel (Schweiz) und Esfar, beide Protektorat Böhmen-Mähren.

Der Dank des Reichsportführers an die Ehrengäste und Aktiven

Bei der IV. Internationalen Wintersportwoche empfing am Samstag der Reichsportführer die zum Abschluß der IV. Internationalen Wintersportwoche nach Garmisch gekommenen Ehrengäste...

in Garmisch anwesenden ausländischen Pressevertreter begrüßen.

Der Reichsportführer dankte den Ehrengästen für den Besuch der IV. Internationalen Wintersportwoche...

Mittelläufer Heermann überragend

Waldhof startet siegreich zu den „Endspielen“ um Badens Fußball-Meisterschaft

(Eigener Drahtbericht)

E. Achern, 4. Februar.

Als Krönung des Erfolges und der Spieltätigkeit der Acheraner, die auf eine ununterbrochene zweijährige Siegeslaufbahn zurückblicken können...

Bei diesem Stande wurden auch die Seiten gewechselt und nun war es Achern, das im Verlauf dieser Spielhälfte mehr zum Zuge kam.

Sori mit den englischen Vereinsnamen

Wien, 3. Februar.

Wiens ältester Fußballklub, der „First Vienna Football Club“ hat jetzt die längst notwendige Umtaufe vorgenommen.

Die Paulins kamen, tanzten und ... begeisterten

Endlose Beifallsstürme um das Wiener Meisterpaar / Das Eistadion am Sonntag ausverkauft / Zwei hohe Siege des MERC

O. Sch. Mannheim, 4. Februar.

Vor 4 Wochen sprachen die Richter ihr Urteil: 11,67, 11,54 und 11,27 Punkte lautete ihr Spruch.

Wieder gewonnenen Herber-Volter, reichte es für die Paulins nur zur „silbernen Aedel“ und hatten die „ewigen Dritten“ Koch-Rood abermals diesen Rang weg.

Nun, da sich jetzt auch das berühmte Wiener Geschwisterpaar in Mannheim vorstellte, hatten Schwabens Fußballbegeisterte das Glück, im Abstand weniger Wochen diese „Eis-Trilogie“ zu erleben.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

nationalen Wintersportwoche wohl sagen dürfte, daß Garmisch-Partenkirchen bewiesen habe, daß auch im Kriege der Sport ein Mittler zwischen den Völkern zu sein vermöge.

Das Protokoll gewinnt den Ehrenpreis von Dr. Goebbels

Das Eishockey-Länderturnier führte nach dem überraschenden Ausscheiden Deutschlands nach einer 2:3-Niederlage durch Ungarn die bei den Ausscheidungsspielen als Sieger hervorgegangenen Mannschaften vom Protektorat Böhmen-Mähren und Ungarn im Endspiel zusammen.

Das Protektorat siegte mit 6:0 (3:0, 1:0, 2:0) und gewann so als Turniersieger den Ehrenpreis von Reichsminister Dr. Goebbels.

Das Protokoll gewinnt den Ehrenpreis von Dr. Goebbels

Das Eishockey-Länderturnier führte nach dem überraschenden Ausscheiden Deutschlands nach einer 2:3-Niederlage durch Ungarn die bei den Ausscheidungsspielen als Sieger hervorgegangenen Mannschaften vom Protektorat Böhmen-Mähren und Ungarn im Endspiel zusammen.

Bei der Eishockey-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen...

Dem Schiedsrichter unterließen einige beeinflussende Fehler.

Sori mit den englischen Vereinsnamen

Wien, 3. Februar.

Wiens ältester Fußballklub, der „First Vienna Football Club“ hat jetzt die längst notwendige Umtaufe vorgenommen.

Die Paulins kamen, tanzten und ... begeisterten

Endlose Beifallsstürme um das Wiener Meisterpaar / Das Eistadion am Sonntag ausverkauft / Zwei hohe Siege des MERC

O. Sch. Mannheim, 4. Februar.

Vor 4 Wochen sprachen die Richter ihr Urteil: 11,67, 11,54 und 11,27 Punkte lautete ihr Spruch.

Wieder gewonnenen Herber-Volter, reichte es für die Paulins nur zur „silbernen Aedel“ und hatten die „ewigen Dritten“ Koch-Rood abermals diesen Rang weg.

Nun, da sich jetzt auch das berühmte Wiener Geschwisterpaar in Mannheim vorstellte, hatten Schwabens Fußballbegeisterte das Glück, im Abstand weniger Wochen diese „Eis-Trilogie“ zu erleben.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Eishammers Meldung an den Führer

Berlin, 4. Februar.

Reichsportführer von Eshammer und Oßen hat an den Führer aus Garmisch-Partenkirchen das folgende Telegramm gerichtet:

Ich melde Ihnen, mein Führer, Eröffnung der 4. internationalen Wintersportwoche in den Olympiabauten zu Garmisch-Partenkirchen...

Gebietsmeisterschaften im Eislauf in Mannheim

Auch der Wintersport nimmt im Rahmen der gemeinsportlichen Erziehung der Hitlerjugend einen breiten Raum ein.

Während die Jugend auch auf sportlichem Gebiet stets die Leistung der Gesamtheit wertet und keine Favoriten heranzüchten will...

Am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Februar werden nun im Mannheimer Eistadion die besten Hitlerjugend- und WDF-Mitglieder des Gebiets bzw. Obergaukreis 21 (Baden) antreten...

Bei der Eishockey-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen...

Dem Schiedsrichter unterließen einige beeinflussende Fehler.

Sori mit den englischen Vereinsnamen

Wien, 3. Februar.

Wiens ältester Fußballklub, der „First Vienna Football Club“ hat jetzt die längst notwendige Umtaufe vorgenommen.

Die Paulins kamen, tanzten und ... begeisterten

Endlose Beifallsstürme um das Wiener Meisterpaar / Das Eistadion am Sonntag ausverkauft / Zwei hohe Siege des MERC

O. Sch. Mannheim, 4. Februar.

Vor 4 Wochen sprachen die Richter ihr Urteil: 11,67, 11,54 und 11,27 Punkte lautete ihr Spruch.

Wieder gewonnenen Herber-Volter, reichte es für die Paulins nur zur „silbernen Aedel“ und hatten die „ewigen Dritten“ Koch-Rood abermals diesen Rang weg.

Nun, da sich jetzt auch das berühmte Wiener Geschwisterpaar in Mannheim vorstellte, hatten Schwabens Fußballbegeisterte das Glück, im Abstand weniger Wochen diese „Eis-Trilogie“ zu erleben.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Die schwarze Färbung zog sich der Strom der Tausende von Zuschauern durch die weihnachtliche Schneemasse gegen das badenwürttembergische Friedrichsplatz-Eistadion.

Ergebnisse des Sonntags

Stadel, Beckert und Anna zeigten Turnkunst in Vollendung

Der Konstanzner wird in Mannheim Badischer Meister im Zehnkampf / Badens Teilnehmer für Berlin ermittelt

Meisterschaftsspiele

Baden:

Gebirgs:

SV Mannheim — FC Birkenfeld ausgeg.
 VfR Albern — SV Waldhof 1:4

Mittelbaden:

SV Rühlburg — Karlsruher SV . . . 4:2
 Phönix Karlsruhe — 1. FC Forstheim . 1:2

Südbaden:

FC Waldkirch — Freiburger FC Dfl. f. FC
 FC Freiburg — FC Emmendingen
 Kampfslos für Freiburg

Südbwst:

Main:

FSV Frankfurt — Rotweiß Frankfurt ausgeg.
 Kickers Offenbach — Union Niederrad . 8:0
 SV Wiesbaden — Eintracht Frankfurt . 3:0

Saarpfalz:

FC 61 Ludwigsh. — Worm. Worms ausgeg.
 VfL Darmstadt — 1. FC Kaiserslautern ausgeg.
 FC 03 Firmasens — VfR Frankenthal . 4:2

Württemberg:

Staffel 1:

SV Stuttgart — VfR Alen 4:2
 FC Juffenhäuser — SV Kreuzbach . 0:3
 SV Ulm — Stuttgarter FC ausgefallen

Staffel 2:

SpVgg Cannstatt — Stuttgart Kickers 0:6
 SpV. Stuttgart — VfL Sindelfingen . 5:1

P. Bl. Mannheim, 4. Februar.

Aus einer nach Hunderttausend zählenden breiten Unterschicht hat sich auf Grund von Fleiß und Veranlagung eine Gruppe von Spitzturnern, die Reichsklasse, herausgeschält, die uns mit freudigem Stolz erfüllt und uns berechtigtes Staunen abnotiert. Hochtag dieser Spitzklasse sind Meisterschaftskämpfe im Kunstturnen. Wer einen solchen Meister des Geräteturnens in seinen kunstvollen Bewegungen beobachtet, muß sich sagen, daß diese Leistungen ein ökonomisches und ästhetisches Meisterwerk sind, daß in ihnen trotz der in reichem Maße vorhandenen Schwierigkeit die Schönheit des Leibes, der Rhythmus und die Linienführung oberstes Gesetz sind; daß sie die Meisterprüfung sind für Mut und Willenskraft, für Entschlossenheit und Tatkraft, für Selbstbeherrschung.

turnen, um die Geräte auszubüchsen, wobei schon manche Risikoprobe der erwartenden Delikatessen verabreicht wurde, begannen um halb 10 Uhr

Die Dorkämpfe

mit den Pflichtenübungen, denen seit ihrer Ausschreibung die Hauptarbeit galt. Das „Wie“ der Ausführung ist für die Bewertung ausschlaggebend. Der Stil läßt sich nicht in eine für alle gültige Form zwingen. Er muß entsprechend dem gleichartigen Temperament, dem stets unterschiedlichen Körperbau analog der persönlichen Veranlagung individuell sein.

Verheißungsvoll endet der erste Gang. Gründliche Vorbereitung, Reifung der mancherlei Haken und Haken und hohe Punktzahlen auf der ganzen Front. Im Durchschnitt werden 18 Punkte erzielt, 6 Turnerkononen über 19 Punkte. Ganz geringe Abweichungen zeigten die anderen Geräte. Beckert und Stadel kamen am höchsten, auf 19,9 Punkte. Stadel holte am Reck die einzige 20. Nach drei Gängen hatte sich die Spitzgruppe Stadel, Beckert und Anna, der in Hochform turnte, herausgeschält, die das Feld bis zum Schluß anführte.

Die Zwischenkämpfe

brachten das Ringen um die Plätze in den Übungen. Hier kann der Turner nach seiner Eigenart, nach Gehalt, Form und Darstellung frei schalten und walten. Im Kürturnen entwickelt die Turnkunst ihre höchste Leistungskraft. Was geboten wurde, waren Meisterklasseleistungen, die den Hochstand der badischen Spitzklasse zur Ehre gereichten. Nur zweien gelang es, nicht die zum Sieg erforderlichen Punktzahlen zu erreichen.

Die Endkämpfe

brachten den erwarteten Höhepunkt. Die zwölf Reihen der Vorkämpfe traten an, den Meister zu füren. Ganzjüngste deutsche Turnkunst zogen am laufenden Band darüber und zwangen das Gemüt, schweigend und bewundernd Einleide zu halten. Schriftrieferschreie und süße Saiten am Reck, Luftstollen über und unter den Holmen sowie einatmige Handhände am Barren, keine kunstvolle Schwünge und Wandler und vielfachen Kehren am Seitferd, mutvolle Sprünge über das Sägesperr und lebendige Plastiken in prächtiger Formung beim Bodenturnen waren die Vorzeichen einer Fülle von Reckarbeiten. Stadel befestigte immer mehr seine führende Stellung. Am letzten Gerät als letzter Mann holte er auch im Kür mit einer weltmeisterlichen Leistung die einzigen 20 und damit die Meisterschaft mit 197,7 Punkten. Dichtauf folgte Beckert mit 196,5, Anna-Mannheim mit 193,4 und Walter-Weinheim mit 192,4. Im übrigen Feld gab es keine nennenswerte Verschiebungen.

Leistungs- und zahlenmäßig übertrafen diese Kriegsmeisterleistungen alle bisherigen badischen Meisterleistungen. Vorbereitung und Durchführung lagen in bewährten Händen und so wurden diese Meisterleistungen zu einem sechsstündigen Erlebnis im Reiche der Turnkunst.

Ehrung der Sieger, Siegesheil auf den Führer bildeten den Ausklang.

Oberstapel
 Gesamtmeister im Zehnkampf: Stadel, Konstantz, 197,7 Punkte.
 Bad. Mannschaft für die Deutschen Meisterschaften: 1. Stadel, Konstantz; 2. Beckert, Reuland; 3. A. Anna, Mannheim; 4. W. Walter, Weinheim; 5. W. Klippert, Balingen; 6. G. Fabra, Balingen; 7. G. Baumf., Heberlingen; 8. H. Köpplmann, Heiberg.

Heinz Lazeel wieder in aller Feiße

Berufsbogkämpfe in Berlin / Alle Kämpfe wurden vorzeitig beendet

Berlin, 3. Februar.

Die seltene Tatsache, daß sämtliche Kämpfe vorzeitig beendet wurden, verzeichnete man am Samstag bei einem ausgezeichnet besuchten Berufsbogkampftage in der Berliner Landhalle. Im Hauptkampf konnte der Schwergewichtmeister des Protektorats, Ruda Ambrós (Prünn) gegen den Europameister Heinz Lazeel (Wien) nur in der ersten Runde einigermäßen mithalten. Schon in der zweiten Runde geriet er ins „Schwimmen“, und in der dritten Runde ging Lazeel zum Generalantritt über. Der Pränner mußte zu Boden, stand aber sofort wieder auf. Ohne erneut getroffen zu werden, suchte er abermals die Bretter auf, um sich zu erholen, verpaßte aber das „Aus“ des Ringrichters. Er war allerdings ohnehin erschöpft und lahmungslos.

Der dritte Runde so stark mitgenommen, daß er entmutigt die Waffen streckte. In einem Leichtgewichtskampf fertigte Willi Seidler (Berlin) den Prager Boza Sabo, der für den erkrankten Meister Karl Blado (Wien) einsprang, war, überlegen ab und schied ihn in der dritten Runde für die Zeit auf die Bretter. Im Schlusskampf zwang unser Weltgewichtsmeister Gustav Eder (Köln) den jugoslawischen Meister Ivan Stelcer bereits in der ersten Runde zu Boden. In der zweiten Runde mußte der Gast sogar viermal auf die Bretter, oder erst in der dritten Runde wurde er endgültig bezwungen.

Rothenburg wieder Verankert

Der frühere Vorkampftveranstalter Walter Rothenburg, der durch den Schmeling-Kampf in Hamburg und andere Großveranstaltungen bekannt geworden ist und später nach Berlin übersiedelte, hat die Absicht, wieder als Veranstalter tätig zu sein. Walter Rothenburg, der vom Berufsverband Deutscher Faustkämpfer wieder als ordentliches Mitglied geführt wird, hat in diesen Tagen für die mehr als 15jährige Mitgliedschaft die „Silberne Verdienstnadel“ des DDF erhalten.

„Hellas“ Magdeburg und „Nixe“ Berlin

Die große Mannschaftsprüfung unserer Schwimmer 1939

Erst jetzt liegt das genaue Ergebnis der großen Mannschaftsprüfung der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen 1939 vor. In der Hauptklasse sieht man wieder bei den Männern Hellas Magdeburg und bei den Frauen Nixe Charlottenburg überlegen an der Spitze. Von süddeutschen Vereinen findet man den SV Stuttgarter-Cannstatt in der Klasse II (Männer), den SV Hof (Bavern) in den Klassen II (Männer, VoW), Klasse I (Frauen, VoW) und Klasse II (Frauen, VoW) und den 1. Wormser SV Vöfelodon in den Klassen III (Männer und Frauen, VoW) an der Spitze.

Es war nicht leicht für die Vereine, in dem ereignisreichen Jahr 1939 die gestellten Bedingungen zu erfüllen, aber die vorliegenden Ergebnisse beweisen doch, daß man in den Vereinen vor keiner Schwierigkeit zurückschreckte. Um den veränderten Verhältnissen in Zukunft Rechnung zu tragen, ist für die Prüfung 1940 bereits ein neuer Entwurf ausgearbeitet worden. — Die Liste der erfolgreichsten Vereine lautet:

Männer, Klasse 1: 1. Hellas Magdeburg 1345 Pkt.; 2. SV Eppendorf 1181,3; 3. Schwaben Stuttgart 1144,4; 4. Stern Leipzig 1137,6; 5. Dresdner SV 1117,4; 6. 14. SV Doyrendorf 800,6; 18. SV Doyrendorf II 599,4 Pkt.

Klasse 2: 1. SV Stuttgarter-Cannstatt 794,3; 2. SV Göttingen 776,5; 3. SV Göttingen 768,2; 4. SV Göttingen 758,4; 5. SV Göttingen 745,0; 6. SV Göttingen 739,9; 7. SV Göttingen 739,9; 8. SV Göttingen 739,9; 9. SV Göttingen 739,9; 10. SV Göttingen 739,9; 11. SV Göttingen 739,9; 12. SV Göttingen 739,9; 13. SV Göttingen 739,9; 14. SV Göttingen 739,9; 15. SV Göttingen 739,9; 16. SV Göttingen 739,9; 17. SV Göttingen 739,9; 18. SV Göttingen 739,9; 19. SV Göttingen 739,9; 20. SV Göttingen 739,9.

Frauen, Klasse 1: 1. Nixe Charlottenburg 1762,7 Pkt.; 2. Eppendorfer SV 1641,7; 3. SV Eppendorf 1436,7; 4. SV Eppendorf 1436,7; 5. SV Eppendorf 1436,7; 6. SV Eppendorf 1436,7; 7. SV Eppendorf 1436,7; 8. SV Eppendorf 1436,7; 9. SV Eppendorf 1436,7; 10. SV Eppendorf 1436,7; 11. SV Eppendorf 1436,7; 12. SV Eppendorf 1436,7; 13. SV Eppendorf 1436,7; 14. SV Eppendorf 1436,7; 15. SV Eppendorf 1436,7; 16. SV Eppendorf 1436,7; 17. SV Eppendorf 1436,7; 18. SV Eppendorf 1436,7; 19. SV Eppendorf 1436,7; 20. SV Eppendorf 1436,7.

Jahresbilanz der Schwimmer des SV 1846

Das erfolgreiche Sportjahr wurde mit dem Abschwimmen abgeschlossen

Das erfolgreiche Sportjahr 1939 schloß die Schwimmer des SV 1846 nunmehr mit dem traditionellen Abschwimmen ab. Das sonst umfangreiche Programm erfuhr aus besonderen Gründen dieses Mal eine notwendige Einschränkung, so daß nur die Wanderpreise zum Austrag gelangten. Mit Ausnahme von A. Ederle waren alle Titelverteidiger zur Stelle. In der Brustlagelag konnte Dr. Ehrlich über 100 Meter seinen Wanderpreis erfolgreich gegen Ribbering mit 1:23,6 — 1:23 Minuten verteidigen, während Ritsch (1:29,6) und Frank (1:31) auf den nächsten Plätzen anzutreffen waren. Verblüffend wurde über 200 Meter in der gleichen Lage gekämpft, wobei es G. Rüdigerin gelang, den Titelverteidiger Dr. Ehrlich mit 3:08,6 — 3:09,4 und Frank 3:14,4 Minuten knapp aber sicher niederzulassen. In der Rückenlage mußte sich Biedermann von seinem Vereinskameraden Hans Stoll abschlagen lassen, der mit 1:25 Minuten seine Jahresbestzeit und die relativ beste Zeit der ganzen Vereinsmeisterschaft herauschwamm. An einer dramatischen Angelegenheit wurde die Entscheidung über 100 Meter Kraul, die der feldgraue Kickerschwimmer Willi Finzer in einem verzweifeltsten Endkampf knapp mit 1:09,6 vor dem Jugendschwimmer Leif in 1:10,2 Minuten, Weniger 1:14 und Lealer in 1:16 Minuten für sich entschied. Damit wurde Finzer zum dritten Male hintereinander Vereinsmeister in dieser Strecke und der Wanderpreis wanderte als feste Erinnerung in seinen endgültigen Besitz.

Eine nähere Betrachtung der erzielten Zeiten verrät intensive Kleinarbeit. Im übrigen aber kann die Abreise eine erfolgreiche Bilanz aufweisen, zu deren wertvollsten Akkordposten zweifellos das hervorragende Abschneiden von Otto Volk gehört, der neben seinem zweiten Platz hinter Weiß im Turmspringen bei den Deutschen Meisterschaften auch sonst in nationalen und internationalen Sportverkehren Mannheims Namen Ehre eintrachte. A. Stadelmeier (Gebietsmeisterin) und M. Krader sowie E. Pfirrmann (Gebietsmeister) und H. Reicheneder vertraten ferner erfolgreich die Belange der Sprinterschule. Größter Wert ist natürlich der Mannschaftsleistung beizumessen, die bei mancher Gelegenheit schöne Siege heimischwamm. Erstmal in seiner Geschichte kann der SV 1846 die erfolgreiche Bekräftigung des großen Mannschaftskampfs in doppelter Besetzung verzeichnen, wobei das bisher höchste Punktergebnis des Saues-Badens zu verzeichnen war. Für gute Kameradschaft sorgte Abteilungsleiter Aug. Lang, wie andererseits Kreisfachwart Klein die sportlichen Belange einsatzbereit wahrnahm. kr

Travemünde als Ort für die Kieler Woche

In diesem Jahre werden die Veranstaltungen im Segeln eine Reihe von Änderungen erfahren. Erklärlicherweise fallen die Nordsee-Regatten fort, wie auch die Kieler Woche nicht zur Austragung gelangen wird. Von den Ostsee-Regatten wird Travemünde im Vordergrund stehen. Es sind Jubiläumsveranstaltungen geplant, da in Travemünde vor 50 Jahren erstmals 1890 die erste vom Norddeutschen Regatta-Verein veranstaltete Wettfahrt stattgefunden hat. Travemünde kann in diesem Fall einen guten Ersatz für die Kieler Woche bilden.

Wie verhält es sich mit der Gastmitgliedschaft?

Die für die Kriegsmesterschaft erlassenen Bestimmungen sehen eine Gastmitgliedschaft in einem anderen als dem Stammverein vor. Ueber die Bedeutung dieser Gastmitgliedschaft besteht vielerorts noch Unklarheit; darum ist es angebracht, die Bestimmungen hierüber einmal zu erläutern.

Bei Schaffung der Bestimmungen über die Gastmitgliedschaft ist man ausgegangen von der Absicht, den Spielbetrieb so einfach wie möglich zu gestalten und alle Fesseln und Hemmnisse hinwegzuräumen, die einem weitgestreuten Spielverkehr im Wege stehen. Zwar ist ein Vereinswechsel am Ort unzulässig, dafür ist aber einem solchen nach auswärts weitester Spielraum gelassen. Hier sehen die Bestimmungen über die Gastmitgliedschaft ein. Einen Gastmitgliedschaftsbesitz erhält ein Spieler, der in eine andere Stadt zum Militär- oder Polizeidienst einberufen wird oder der beruflich in eine andere Stadt übersiedelt. Der Spieler bleibt vollberechtigtes Mitglied seines alten Vereins und erwirbt daneben die Gastmitgliedschaft am neuen Wohnort. Dort ist ein neuerlicher Vereinswechsel nicht mehr möglich. Das Gastmitgliedschaft kann sofort für den neuen Verein spielen. Unbedingt notwendig ist der KRM-Mitgliedschaftsbesitz. Für das Spielen in unteren Mannschaften ist ein Gastmitgliedschaftsbesitz ausweisbar, da er nicht erforderlich, weil das eine zu starke Belastung der Verwaltungsarbeit bedeuten würde. Ausländer — dazu gehören auch Spieler des Protektorats — bedürfen für die Freigabe durch ihren eigenen Verband sowie der Spielberechtigung durch die Auslandsabteilung des KRM.

Großartige Gewichtsleistung eine Kuffen

Eine hervorragende Leistung im Gewichtshoben erstellte in Moskau der halbschwerer-gewichtler Boshko, der im beidarmigen Stöcken 160,5 Kilo zur Höchstleistung brachte. Die beste bisher bekannte Leistung in dieser Leistung ist die des Amerikaners John Davis, der im Februar v. J. in Philadelphia beidarmig 160 Kilo stieß.

In der kommenden Woche werden die Veranstaltungen im Segeln eine Reihe von Änderungen erfahren. Erklärlicherweise fallen die Nordsee-Regatten fort, wie auch die Kieler Woche nicht zur Austragung gelangen wird. Von den Ostsee-Regatten wird Travemünde im Vordergrund stehen. Es sind Jubiläumsveranstaltungen geplant, da in Travemünde vor 50 Jahren erstmals 1890 die erste vom Norddeutschen Regatta-Verein veranstaltete Wettfahrt stattgefunden hat. Travemünde kann in diesem Fall einen guten Ersatz für die Kieler Woche bilden.

Unsere Mitgl...
WIL
 ist am 2. 6. M...
 seiner im Jahr...
 25 Jahre in un...
 geschätzter Ar...
 halten werden.

Die Beerdigung...
 Unsere Mitglie...
 zur Leichenbeg...
 im Krematorium

Der He...
 schwerer...
 Vater, Her...
U
 im Alter v...
 Mann

Die Beer...
 auf dem H...

Der Wehrgeist in der Volkswirtschaft

Unsere Stärke liegt in der Verantwortung, die jeder als Produzent und Konsument trägt

In der Immatrikulationsfeier der Universität Heidelberg sprach Professor Dr. Ernst Schuler über das Thema: 'Der Wehrgeist in der Volkswirtschaft'. Wir geben hier einen Auszug aus seinen Ausführungen wieder.

Es ist eine Folge des totalen Krieges, in dem die Bereitstellung der Mittel zum Kriege von nicht geringerer Bedeutung ist, als die Kriegsführung selbst, wenn heute die Menschen in Deutschland den Fragen der Wirtschaft in ihrem Denken und in ihren Gesprächen mehr Raum geben. Heute aber liegt den Menschen im Gegensatz zum liberalistischen Zeitalter daran, Problemlösungen zu suchen und nicht nur Probleme aufzusuchen und zu diskutieren. Die erhöhte Anspannung der Wirtschaft im Kriege machte wiederum eine Frage vor allen anderen brennend, die nach der Kraftquelle unserer Volkswirtschaft, nach jener Kraft, die das schafft, was in diesem Augenblick getan werden muß.

Jeder einzelne beobachtet Änderungen unserer Volkswirtschaft im Zusammenhang mit dem Kriege. Das Kartendruckereie greift in jedes Einzelleben ein. Aber noch lange nicht macht es auch jeder klar, daß mit der Umverteilung unter obliegenden Maßnahmen allein der Übergang zur Kriegswirtschaft nicht vollzogen ist. Im Kriege wirtschaften ist mehr als nur der Verzicht auf gewisse Bedürfnisse, mehr als bloßes Einhalten der Verordnungen gewisser wirtschaftlicher Gewohnheiten. Jede Veränderung der Kriegswirtschaft bringt auch Änderungen der Volkswirtschaft mit sich, unsere Geister glauben sogar, daß sie uns durch von ihnen erzeugene Änderungen unserer Wirtschafts-lage befreien können. Sie gehen dabei nicht nur von falschen Vorstellungen der wirtschaftlichen Gegebenheiten aus, sie begehen vor allem einen grundsätzlichen Denkfehler, sie rechnen mit Gegebenheiten der Wirtschaft, nach denen eine bestimmte Veränderung notwendig eine bestimmte andere nach sich zieht. Das aber ist es nicht, wenn wir nicht wollen, und wenn wir stark sind.

In zwei Gruppen lassen sich alle Aufgaben, die der Krieg der Volkswirtschaft bringt zusammenfassen, es gilt zum ersten den fachlichen Eintrag der Stoffe und Kräfte und zum zweiten die großmöglichen Relationen zu verändern. Diese Veränderungen aber bedingen nicht nur unser wirtschaftliches Können, wenn auch die

Umstellungen im einzelnen die Arbeit des Wissenschaftlers, des Erfinders erfordern, wenn weiter auch die Rechtsordnung gewisse Wandlungen durchmachen muß.

Die Lösung der neuen Aufgaben liegt in einer ordnenden Planung, in der zweckentsprechenden Organisation und schließlich in der Aktivierung menschlicher Fähigkeiten. Bei jeder Planung und jeder Organisation aber muß be-

dacht sein, daß sie nicht Selbstzweck ist, sie muß sich aus den Zielen und Zwecken ergeben. Beide sind abhängig von der Aktivierung menschlicher Fähigkeiten.

Beiden des Menschen ist die Volkswirtschaft keine Maschine und kein Organismus, sie ist ein drittes, nämlich Organisation. Vom Organismus scheidet sie ihr künstlicher Charakter, sie ist ein Produkt höchst rationaler Erwägungen.

Lebhafte russische Fliegerfähigkeit

Größerer Angriff der Sowjetrußen in Finnland

Helsinki, 4. Febr. (H.B.-Kont.)

Mit dem Ausfall der Witterung haben die Russen ihre Flugfähigkeit wieder ausgenommen und einige Gebiete in Südnordfinland angegriffen. Die Angriffe wurden bei sternförmiger Nacht fortgesetzt. Um Mitternacht wurde auch in Helsinki Alarm gegeben. Die Stadt liegt an der Küste in der Nähe einer von den Russen bevorzugten Einflugzone, denn die Flugzeuge wurden nur nordwestlich der Stadt abgehört.

Mehr Bedeutung wird der letzten wieder erfolgten Bombardierung von Rovaniemi im Norden beigemessen. Zum zweiten Male wurde der Ort von starken Flugzeugkräften angegriffen. Von amtlicher finnischer Seite wird berichtet, daß erheblicher Schaden anrichtet wurde. Man nimmt an, daß die rückwärts liegenden finnischen Linien nunmehr durch Luftangriffe unter Druck gesetzt werden sollen.

Auf der Karelschen Landenge unternahm die Russen am Donnerstag einen Angriff größerer Ausmaßes im Frontabschnitt von Summa. Nach sechsständiger schwerer Artillerievorbereitung griffen sie, unterstützt von starken Bomben- und Jagdfliegerverbänden, an. Vor dem Infanterieangriff wurde von Tanks eine Band gepanzerter Schützen gegen die finnischen Linien vorgebracht. Erstmalig wurde von Panzerkräften eine Einnebelung durchgeführt. Die Panzerangriffe erfolgten überraschend aus dieser Nebelwand heraus, sollen indes im Bereich zum Steben abgebrochen worden sein. Während russische Truppen den Schutz gegen finnische Jagdflugzeuge übernahmen, griffen russische Bomber die finnischen Stellungen an. Es wur-

den mehr als 170 mittels am Kampf beteiligte russische Maschinen gezählt.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 4. Febr. (H.B.-Kont.)

Nach dem finnischen Heeresbericht wurde ein russischer Angriff an der Karelschen Landenge auf den Abschnitt von Summa zurückgewiesen. Der Kampf soll sich in Richtung auf Summa noch in der Nacht fortgesetzt haben. Auf den anderen Abschnitten der Karelschen Landenge beiderseitiges Artilleriefeuer. Nordostwärts des Ladoga soll ein feindlicher Stützpunkt von den Finnen erobert worden sein, wobei sie Kriegsmaterial erbeutet und Gefangene gemacht haben sollen. In der Richtung auf Salla soll ein russischer Angriff zurückgeschlagen worden sein. Auf den anderen Frontabschnitten der Landfront lebhafter Patrouillendienst, wobei mehrere russische Patrouillen vernichtet worden sind.

In der Nacht zum 2. Februar wurde von der russischen Luftwaffe die Gegend von Turku (Åbo), Sanko (Hangö) und Lamissaari (Elenäs) bombardiert. Am Tag des 2. Februar sollen russische Luftstreitkräfte Bombenangriffe auf verschiedene Gebiete und Ortschaften in Südwestfinland, an der Küste des Finnischen Meerbusens und in Mittelfinland vorgenommen haben. Auf dem Kriegsschauplatz wurde Sortavala bombardiert, wo zahlreiche Feuerbrünste entzündet worden sind. Die finnische Luftwaffe soll Erkundungs-, Bomben- und Jagdflüge unternommen haben.

gen. Von der Maschine aber scheidet sie das Fehlen der Möglichkeit, den Gliedern des Gefüges, den Menschen, die Spontanität des Lebens zu nehmen. Wenn die Wirtschaft doch ein funktionierendes Zweckgebilde ist, so muß es daran liegen, daß der Mensch eine besondere Fähigkeit besitzt, sich zu Zwecken mit anderen Menschen zusammenzuschließen.

Wir müssen uns dabei darüber klar werden, daß vieles, was in der Volkswirtschaft als Gesetz angesehen wurde — es sei nur an das Gesetz von „Angebot und Nachfrage“ erinnert — nicht auf Gesetzen, sondern auf Gemütskraft und Nachahmung beruht. Angst und Herdentrieb können zu sinnlosen, aber deswegen doch funktionierenden Zusammenschlüssen führen. Das Gegenteil von Angst und Herdentrieb aber sind Mut und das Gegenteil von Herdentrieb, sie führen statt zu sinnlosen zu sinnvollen Zusammenschlüssen. Zu ihnen kommt der auf Einsicht in die Schicksalsgemeinschaft beruhende Wille zur Ordnung und die Fähigkeit, sich für diese siegreichende Ordnung zu entscheiden. Wo diese Ordnung und dieses Einfühlungsvermögen fehlen, nützt auch der beste Wirtschaftsplan nichts. Wo aber dieser Wille zur Ordnung, dieses Verlangen zur Entscheidung und die Einsicht in die Schicksalsgemeinschaft vorhanden sind, dort wächst die Organisation über den Organismus und die Maschine hinaus zu einer Einheit, die in sich Leben und Macht erzeugt.

Gliedern wir diese Fähigkeiten auf, so finden wir, daß diesen Willen zur Ordnung und das Vermögen, sich für das Siegreichende zu entscheiden, diejenigen Menschen haben, die Mut, Klarheit, Knappheit, Geduldigkeit, Klugheit, Anständigkeit und Sprunghaftigkeit besitzen. Es sind die Tugenden des Soldaten. Wir lassen sie als Belegheit zusammen. Und so sehr auch die Organisation des Heeres und der Wirtschaft verschieden sein mögen, in beiden Fällen handelt es sich um den Zusammenschluß von Menschen, die den Sieg des Ganzen sicherstellen wollen. So liegt die Stärke unserer Kriegswirtschaft nicht so sehr in den Dingen, sondern in der Verantwortung, die jeder einzelne als Produzent und Konsument auf sich nimmt, im Zusammenschluß im wehrhaften Geiste.

Griechenland wird in Leipzig stark vertreten sein. Auf Grund einer Entscheidung der griechischen Regierung wird sich Griechenland dieses Jahr an der Leipziger Frühjahrsmesse in stärkerer Maße beteiligen. Die Vorbereitungen hierfür haben bereits begonnen.

Todesanzeige

Unser Mitarbeiter I. K., Herr

Wilhelm Walter

Mannheim-Waldhof

ist am 2. d. M. im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Bis zu seiner im Jahre 1932 erfolgten Zuruhesetzung war Herr Walter 35 Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft ein lieber und allseitig geschätzter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim-Waldhof, den 3. Februar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF Werk Mannheim

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Februar 1940, 10 Uhr, im Krematorium Mannheim statt. (123935V)

Unsere Mitglieder und Sangesfreunden geben wir hiermit Kenntnis von dem unerwarteten Ableben unseres Ehrenmitglieds

Vincenz Mechler

Die Beerdigung findet am Dienstag, 6. Februar, 14 Uhr, statt. Unsere Mitglieder versammeln sich um 13.45 Uhr vor dem Eingang zur Leichenhalle.

Mannheimer Singverein e. V.
Gegründet 1844

Der Herr über Leben und Tod hat heute abend nach kurzer, schwerer Krankheit, doch wohl vorbereitet, unseren geliebten Vater, Herrn

Vincenz Mechler

Faktor I. R.

im Alter von 86½ Jahren zu sich genommen.

Mannheim (Seckenheimer Str. 52), den 3. Februar 1940.

Familie Mechler

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Februar 1940, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Kaufgesuche

Windteffel

1000 Stk. No. 1, 15. Kilmob. Zeist gelant, wenig gebraucht oder neu, mit oder ohne Kinnast, zu kaufen gesucht. Ang. an: **Medy Lackfabrik Mannh.** (123936B)

Wtilufen

Kamera

24x36 mm, mit achselhohem, Einstellvorrichtung oder ohne, zu kaufen gesucht. Ang. an: **Medy Lackfabrik Mannh.** (123936B)

1 Paar Ski

2,0-2,2, mit Stiefel

Größe 46-47, zu kaufen gesucht. Ang. an: **Medy Lackfabrik Mannh.** (123936B)

Wtilufen

Schlafzimmer

Mit dreizügigem Schrank, billig abzugeben. (123936B)

Wtilufen

Möbel - Zahn

S 1, 17

Billig preiswert, gut erhalten

Wtilufen

Klavier

Karlsruher Klavier u. Orgel, zu verkaufen. Zu erf. **Medy Lackfabrik Mannh.** (123936B)

Offene Stellen

Zwei fleißige, ehrliche Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. **Georg Herrie** **„Zum Horden“** **Sudweg 5. (123937B)**

Heizer

zum Bedienen der Zentralheizung (als Nebenbeschäftigung) ist gesucht. **Hin & Müller - Luisenring 3** (123934B)

Tätige

Schneuse

sofort oder später gesucht. (8276B)

Mädchen

gesucht zu Alteram Oberdorf. Näher: **O 3, 10, 21, 11** (123 961 B)

Wtilufen

Mädchen

Christliches Heilmädchen **Mädchen** zum 1. 3. gesucht. **Kreuzstr. T 4a 7. (8270B)**

Mietgesuche

Wohnung 3-4 Zimmer

Ruhe, Bad, Heizung, leer oder teilweise möbliert, baldigst zu mieten gesucht. - Angebote u. Nr. 82888B an den Verlag d. Blatt.

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung

Bad, Speisekab. ab 1. April 1940 oder 1. Mai 1940 zu vermieten. **Geier-Danz-Str. Nr. 28, 1. Et. u. (123 886 B)**

Schlechte Verdauung

und träge Stuhlengang unbeeinträchtigt, führen zu ersten Störungen. Verwende darum stets **Burga-Dragees**, sie wirken prompt und milde. - **Wiederverkauf: Reformhaus „Eben“, O 7, 3.**

Verloren

Auf dem Wege Bellenstraße - Lindenstraße eine **blaue Handtasche** ohne Inhalt mit Zeitungsausschnitten durch Trägerin verloren. Abzug beim Hakenkreuzbanner.

Zu verkaufen

Schlafzimm.

185.- 195.- 275. zu verkaufen. **Möbelwerkstatt J. Schneider, U 1, 1** **Schneiderei** **Werner** **Chem. Reinigung** **Werner** **S 3, 13** **Fernruf 23374**

Kaufe

jede Menge **Altgold** **Silbergeld** **Altsilber** **Brillanten** **Schmuck** **Uhren-Burger** **Heidelberg** **Bismarckgarten** **O. B. 40/5991**

HB-Kleinanzeigen

der große Erfolg!

Paßbilder

zum selbst. Mitnehmen. **Atelier Rohr, P. 2, 2** **Fernruf 26648**

Auto- u. Motorrad-Zubehör

D 4, 8

gegenüber der Börse **Auto-Zubehör-Gesellschaft** **Schwab & Heitzmann Mannheim**

Gros- und Kleinvorverkauf

Zigaretten

Rauch-Ka.-Schneid-Tabake

billig über 55 Jahre bei **Zigaretten-Bender** **O 2, 7 (Rokke)** **Telefon 22140**

Eilboten!

Chem. Reinigung **Werner** **S 3, 13** **Fernruf 23374**

Kaufstüfte

lesen täglich die **HB-Anzeigen** denn dort finden sie günstigste Angebote!

Hakenkreuzbanner

Sehe oft kommt es vor, daß verspätet Offerten bei uns eingehen. Es empfiehlt sich also, auch noch einige Tage nach Erscheinen der Anzeige am Schalter nachzufragen. - Oft müssen wirklich günstige Angebote dem Einsender zurückgegeben werden.

Der singende Tor
Benjamins Ggill - Kirsten Heiberg - Hilde Körber - Werner Puetterer - Hans Olden
Rud. Platte - Fr. Kayhler - W. Steinbeck
1.50 4.50
6.30 8.15

Das Recht auf Liebe
Magda Schneider - Anneliese Uhlig - Viktor Stahl - Wolf Wanka - Paul Wegener
2.00 3.50
6.05 8.15

Kongo-Expres
Marianne Hoppe - Willy Birgel - René Deltgen - Herm. Spasimans - M. Göltsch
Lotto Spira - Androsen
Heute letzter Tag!

STETTER Das Spezial-
Groß Nachfolger
Marktplatz 2/3
Geschäft im
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Grünstadter Weinmarkt
Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaus E. V.
Mittwoch, den 7. Februar 1940, um
1 Uhr, im Saalbau der „Jakobskirche“
zu Grünstadt versteigern unsere
Mitglieder (82798V)
ca. 25000 Ltr. 1937er und
1938er naturreine Weine
Probe mit Listenabgabe
vor der Versteigerung ab 10 Uhr

Allgem. Ortstrantentasse Mannheim
Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosen-
versicherung für den Monat Januar 1940 sind
für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst er-
rechnen, zur Zahlung fällig.
Die Herren Arbeitgeber werden hiermit auf-
gefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer
Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen
Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf
Tagen nach Zustellung der von der Kasse aus-
gestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zah-
lungsverzögerung werden Verzugszinsen und Ver-
säumniszinsen erhoben, auch erfolgt ohne wei-
tere Mahnung die Anordnung der Zwangsvoll-
streckung.

Mannheim, den 5. Februar 1940.
Der Vollstreckungsbeamte.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Wirtschaft mit Saal
mit nachweisbar guten Umsätzen
an der Bergstraße per 1. Juni 1940 zu
verpachten. Angebot von kautions-
fähigen Interessenten ant. Nr. 123 938 VS
an die Geschäftsstelle des HB in Mannh.

Das „Ratsstübel“
im Borort Neckarau ist an tüch-
tigen, kautionsfähigen Bietern per
1. April d. J. zu vermieten. —
Näheres durch: (1337818)
H. Weidner - Neckarau
Rathausstraße 8.

**Was insaisaal
wird nicht
weggehen!**

Fahlbusch
im Rathaus.
repa-
riert
Knudsen
A 3, 7a Tel. 324 87

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann, s. Bl. im Felde.
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Verantwortlich
für Innenpolitik: Dr. Jürgen Radmann; Außenpolitik:
Dr. Wilhelm Riederer; Kollaborat: Fritz Haas; Kultur-
politik: Helmut Schulz; Wirtschaftspolitik und Heimat-
politik: Dr. Carl J. Brinmann; Sport: Julius Leh-
mann; s. Bl. im Felde: Wilhelm Rassel, Dr. Hermann Knoll,
Friedrich Fahlbusch. Für den Anzeigenbereich verantwortlich:
Wilhelm W. Schenk, Amts- in Mannheim, Druck und
Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH.

Ein nie erlebter **Orkan** der Begeisterung
braust täglich durch unser Haus!



Pat u. Patachon

im Film und auf der Bühne
(Parodisten) sind unerreicht
25 Jahre führen wir die Palast-Lichtspiele — Mil-
lionen und aber Millionen schenken wir Freude
und Erbauung — aber eine solche Begeisterung
von jung und alt erlebten wir noch nie!

Verlängert!
bis einschließlich Donnerstag!

ab Freitag in Ludwigshafen im Palast

Jugend sahit in der ersten Vorstellung
halbe Preise: 40, 50 und 60 Pfg.

Täglich 3.30 5.50 8.10 - Kassenöffnung 2.45 Uhr

PALAST

Heute Montag, 20 Uhr
Musensaal / Rosengarten

2. Meisterkonzert
der Mannheimer Gastspielkapelle Heinz Hoffmeister
in Verbindung mit der
NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim
Jugend- und Frauenabend
Kammersängerin

ERNA SACK

Die deutsche Nachtall
Karten RM 1.50 bis 4.- in den bekannten
Vorverkaufsstellen - ab 19 Uhr im
Rosengarten



Stadtshänke
„Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Paul Deichmann
Hildegard Deichmann
geb. Bornmann
Vermählte

Mannheim, Kobellstraße 7

Die kirchliche Trauung findet am 6. Februar, 12.30 in der Melandierkirche statt

Schwerhörige
Hören ist wichtiger denn je!

Machen Sie daher einen Versuch mit „Original-Akustik“. Er arbeitet nicht nur
lautstark und seibengeräuschfrei, sondern hat auch den Vorzug einer guten
Sprachfrequenz u. verbesserten Schalldämpfung! Hören durch Knochen! Preiswert!
Unser Spezialist zeigt Ihnen diese Apparate kostenlos am 7. 2. in Mannheim,
bei unserer Vertretung: Sanitätskassenstraße, Qu. 2, 3, von 10-11 und 3-4 Uhr.
Besuchen Sie uns bitte in Ihrem Interesse! — Prospekt M. gratis!
Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf, Sept. 1935

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP
Mannheim, Rheinstraße 1

NOTIZ. Am Dienstag, 6. Febr.,
20.15 Uhr, spricht im großen Saal
der Rahnstraße 10, Va. Reale-
turnausbaumeister Riedel aus Köln
über „Politische Tagesfragen und
Technik“.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Ich weise die Hauseigentümer
auf die Pflicht zur Befestigung
der an den Dächern herabhängen-
den Eiszapfen hin, die bei
Einsetzen von Tauwetter eine
Gefahr für die Fußgänger bilden.
Der Polizeipräsident.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag bis Donnerstag!

Der Liebesroman einer großen Sängerin!



Maria Cebotari

von der Dresdner
Staatsoper singt mit
ihrer wunderbaren
Stimme nach Puccini
berühmt. Musik

Première der Butterfly

mit **Lucie Englisch - Paul Kemp**
Fosco Giachetti und dem kleinen Joachim Pfaff

Den mitreißenden Höhepunkt bildet die Premiere der
Butterfly, in der die Sängerin — Maria Cebotari —
ihre eigenen schmerzlichen Erlebnisse verkörpern muß.
Wochenschau - Kulturfilm: „Urlaub im Schnee“, Skifilm
Beg.: 3.40 5.30 8.00 - Jug. nicht zugel. - Ruf 439 14

Amtl. Bekanntmachungen
Mannheim
Öffentliche Erinnerung!
Zur Zahlung an die Stadtkasse
Mannheim waren bzw. werden fällig
folgende Steuern:

Auto-Rösslein
Das große Haus
für
**Auto- u.
Motorrad-Zubehö**
Vulkanisation
1,13
121094V

Chem. Reinigung
Großbügel
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82.

CONTINENTAL
**Schreib-
maschinen**
J. Bucher
MANNHEIM-BL 3
Tel. 242 21

Hüte reinigt
schön wie neu
das alle Spezial-
geschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmacherstr.
Anruf 277 75
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Ladenburg
Lebensmittelfartenausgabe
Die Lebensmittelfartenausgabe für die Zeit
vom 12. Februar bis 10. März 1940
werden in nachstehender Reihenfolge
auf dem hiesigen Wirtschaftsamte,
Hauptstraße 11, ausgeben:

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 288 77

Neckarhausen
Bekanntmachung
Die Lebensmittelfartenausgabe für die Zeit
vom 12. Februar bis 10. März 1940
werden in der nachstehenden Reihen-
folge zu den angegebenen Zeiten im
Rathaus, Zimmer 2, ausgeben.
Dienstag, 6. Februar 1940
Buchstabe A-G: 8.00-9.30 Uhr
Buchstabe D-H: 9.30-11.00 Uhr
Buchstabe I-L: 11.00-12.30 Uhr
Buchstabe M-P: 14.00-16.00 Uhr
Buchstabe Q-R: 16.00-18.00 Uhr
Mittwoch, 7. Februar 1940
Buchst. S, T, U: 8.00-10.30 Uhr
Buchstabe V-Z: 10.30-12.00 Uhr
Die verbleibenden Zeiten sind im
Interesse einer reibungslosen Ab-
wicklung der Kartenausgabe genau
einzuhalten. Die Befehlshaber der
Lebensmittelfartenausgabe sind sofort an
die Lebensmittelfartenausgabe bzw. Nach-
teilen abzugeben.
Neckarhausen, 2. Februar 1940.
Der Bürgermeister:
Gg. Schredenerger

UTA-PALAST

2. Woche!
Einer der größten Erfolge
dieser Spielzeit!
PAULA WESSELY
WILLY BIRGEL



MARIA JLONA
Ein Spitzenfilm der Tetra
Spielzeitung: Giza v. Balvany

3.00 5.30 8.00
Für Jugendliche zugelassen!

National-Theater
Mannheim

Montag, den 5. Februar 1940
Vorstellung Nr. 138 Wieke & Nr. 12
2. Sondermiete o. Nr. 6
Was kam denn da ins Haus
Komödie in drei Aufzügen (8 Bildern)
von Töpe de Vega
Zum erstenmal aus dem Sponthaus
überführt — Deutsche Komödie
von Hans Eddes
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufstätige
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

06 Kopf-06 Nerven-
wenn Schmerzen...
...nehmen Sie das bewährte
Carovale. Dank leichter
Löslichkeit zeigt es die
bekannt rasche Wirkung.
Also bei Kopf-06 Nerven-
schmerzen, Migräne, Neu-
ralgien nur Carovale. In
Apotheken 6 Pulver- od.
120 Tabletten-Pack. RM.-96

Volkshel
Meerfeldstraße 56 — Fernruf 24407
die im ganzen Reich zugelassene Füh-
krankenkasse. Behandlung durch Aerzte
Heilkundige usw. Verlangen Sie Prospekt

**Magen-
beschwerden**
(136932V)
wie Magenkrämpfe, Brennen im Magen,
Gefühl des Überladenseins, Übersäure,
Magensäure usw. beseitigen die so-
schid. „Magen-Rosolletten“. Druck-
schrift erhält. Sie kostenlos durch den
Par-taplex-Vertrieb
Berlin W 9, Potsdamerstr. 2

hühneraugen
Hornhaut, Warzen
beseitigt unfehlbar
Sicherweg. Nur
echt in der Tube u.
mit Garantieschein.
Tube 60 Pfg.

Sicherweg
Zu haben in 6. Fachgeschäften, bestimmt
bei: Dräger & Schütten,
9 A, 5 und Friedrichsplatz 19; Dräger
Schmidt, Seckheimer Straße 8; Dräger
Körner, Mittelstraße 28a.

Es ist was los beim **GERBERS KARL** Rheinischer Hof Freitag, Samstag **TANZ**
Jungbuschstraße 15 Sonntag